

22.–26.04. Happover

2022

к|Ληηρbгücken

younghi

oooh | n  
oooh | n



# Vorwort



»Die Fremdheit in der fremden Sprache zu überwinden« – dieser als Wunsch formulierte Gedanke prägt sowohl das Werk als auch die Person von Younghi Pagh-Paan. Im biografischen und künstlerischen Spannungsfeld von ostasiatischer und europäischer Kultur, zwischen Korea und Deutschland, nimmt sie in der Musik der Gegenwart einen ganz eigenen Platz ein, aus dessen Perspektive die verschiedenen Einflüsse nicht als Polaritäten erscheinen, sondern im Sinne einer Symbiose zusammengeführt werden, wobei es gleichermaßen gilt, das Fremde vertraut zu machen als auch umgekehrt im Vertrauten das Fremde aufzusuchen. Westliche Avantgarde und koreanische Musiktradition koexistieren nicht nebeneinander, sondern gleichsam ineinander. Und immer wieder geht es in Younghi Pagh-Paans Werken ums Unterwegssein, um die Suche nach einer inneren Heimat, die nicht geografisch definiert ist.

Mit dem diesjährigen Schwerpunkt des Festivals, das nach den pandemiebedingten Einschränkungen der letzten beiden Jahre endlich wieder live stattfinden kann, erscheint der Name »Klangbrücken« in neuem Kontext als verbindender Brückenschlag zwischen den Kulturen. Mein Dank gilt allen Förderern des Festivals, vor allem aber auch den beteiligten Institutionen und Ensembles, die erneut das Potential Hannovers auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik unter Beweis stellen.

**Klaus Angermann**  
Programmkoordination

## **Klangbrücken** 2022

*Musik 21 Niedersachsen  
in Kooperation mit der Hochschule für Musik,  
Theater und Medien Hannover,  
dem Sprengel Museum Hannover,  
der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik,  
der NDR Radiophilharmonie,  
dem Staatstheater Hannover  
und weiteren freien Musikinstitutionen.  
Gefördert von der Landeshauptstadt Hannover,  
der Stiftung Niedersachsen und  
der HannoverStiftung*



# Grüßwort



Mit Yun Isang, Kang Sukhi und Chin Un-suk gehört Younghi Pagh-Paan nicht nur zu den bedeutendsten Repräsentantinnen der Musik in der zweiten Hälfte des 20. und des noch jungen 21. Jahrhunderts, sondern auch zu den nachhaltigsten kulturellen Brückenbauern und künstlerischen Mittlern zwischen den Musikkulturen Koreas und Deutschlands.

Mit entsprechend großer Freude und aufrichtigem Dank begrüßen wir die Entscheidung des »Klangbrücken« Festivals in Hannover, die Person und das Werk von Younghi Pagh-Paan in den Mittelpunkt seines diesjährigen Programms zu stellen.

Als in Korea und Deutschland ausgebildete, sozialisierte, lehrende, kreative und vielfach ausgezeichnete Künstlerin von frühem und hohem internationalen Rang hat sie wie nur wenige Andere die traditionell so reichhaltigen wie ertragreichen kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in bester Form des gegenseitigen Gebens, Nehmens und Verstehens seit Jahrzehnten vertieft, gefestigt und kontinuierlich ausgebaut.

Dafür ist die musikalische Welt Deutschlands Younghi Pagh-Paan zu tiefem Dank und großem Respekt verpflichtet.

Wir beglückwünschen das »Klangbrücken« Festival 2022, dass es mit seinem diesjährigen Programmschwerpunkt diese Weltkünstlerin zwischen Asien und Europa ehrt und feiert.

Younghi Pagh-Paan, dem »Klangbrücken« Festival und allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern wünsche ich – auch im Namen der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft – glückliche und nachhaltig erfolgreiche Konzert- und Veranstaltungstage.

*Dr. Uwe Schmelter*

Präsident der Deutsch-Koreanischen  
Gesellschaft e. V.



## Younghi Pagh-Paan

Younghi Pagh-Paan (\*1945 Cheongju, Südkorea) ist eine der wichtigsten Komponistinnen ihrer Generation; Sie erhielt als erste Frau einen Kompositionsauftrag für ein Orchesterwerk der Donaueschinger Musiktage (1980) und wurde als erste Frau als Professorin für Komposition an eine deutsche Hochschule berufen (Bremen, 1994). Als Komponistin und Lehrerin prägt sie mehrere Generationen von Komponist\*innen.

Pagh-Paan studierte zunächst von 1965 bis 1971 an der Seoul National University, bevor sie ein DAAD-Stipendium 1974 nach Deutschland führte. Hier setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Freiburg bei Klaus Huber (Komposition), Brian Ferneyhough (Analyse), Peter Förtig (Musiktheorie) und Edith Picht-Axenfeld (Klavier) bis zum Abschluss 1979 fort.

Die Spannung zwischen dem eigenen und dem Fremden hat stark ihr künstlerisches Denken geprägt; so tragen eine Vielzahl ihrer Werke koreanische Titel und suchen nach einem Ausgleich dieser Pole. Eine weitere wichtige Säule ihres Schaffens ist die Auseinandersetzung mit politischen Themen wie Flucht, Vertreibung, Heimatlosigkeit, Gewalt und Widerstand.

In den Jahren 1980/81 war sie Stipendiatin der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestfunks, 1985 der Kunststiftung Baden-Württemberg. Für ihr Schaffen erhielt sie zahlreiche internationale Auszeichnungen: den Heidelberger Künstlerinnenpreis (1995), den Lifetime Achievement Award der Seoul National University (2006), den Order of Civil Merit of the Republic of Korea (2007), den 15. KBS Global Korean Award (2009), die Senatsmedaille für Kunst und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen (2011), den Paiknam Prize (Seoul, 2013), den Preis der Europäischen Kirchenmusik und 2020 den Großen Kunstpreis der Akademie der Künste Berlin, deren Mitglied sie seit 2009 ist.

Nach Gastprofessuren an den Musikhochschulen in Graz (1991) und Karlsruhe (1992/93) wurde Younghi Pagh-Paan 1994 als Professorin für Komposition an die Hochschule für Künste in Bremen berufen. Dort gründete sie das Atelier Neue Musik und lehrte bis zu ihrer Emeritierung 2011.



# Festivalprogramm 2022

Freitag | 22. April | 19.30 Uhr | HMTMH

Incontri – Institut für neue Musik und Studierende der HMTMH  
»wundgeträumt«

Seite 10

Samstag | 23. April | 11 Uhr | Tonstudio Tessmar

Kammerorchester Hannover · Gäste vom Ensemble ECLAT (Seoul)  
Neue Werke und traditionelle Musik aus Südkorea

Seite 16

Samstag | 23. April | 15 Uhr | Sprengel Museum Hannover

Ensemble S  
»Nature Quartets«

Seite 24

Sonntag | 24. April | 11 Uhr | Sprengel Museum Hannover

Margit Kern · Hwa-Kyung Yim  
Angela Postweiler · Carin Levine · Tobias Klich  
Doppelkonzert

Seite 30

Sonntag | 24. April | 18 Uhr | Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis

Kuss-Quartett  
»Krise«

Seite 40

Montag | 25. April | 20 Uhr | Eisfabrik

Ensemble Oktoplus  
»Wurzeln«

Seite 50

Dienstag | 26. April | 19.30 Uhr | Ballhof Zwei

Ensemble Megaphon  
»Niemand eine Atempause I«

Seite 56



Freitag | 22. April | 19.30 Uhr

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Incontri – Institut für neue Musik und Studierende der HMTMH

## wundgeträumt

### Programm

- Younghi Pagh-Paan* (\*1945)  
– »Klangsäulen« (2019) für Schlagzeug solo
- Younghi Pagh-Paan*  
– »Silbersaiten« (2002) für Klaviertrio
- Joachim Heintz* (\*1961)  
– »Gesperrte Sterne« (2020)  
für Akkordeon und Klavier

Joachim Heintz im Gespräch mit  
Younghi Pagh-Paan

- Emanuele Grossi* (\*1994),  
*Marijana Janevska* (\*1990) und  
*Shadi Kassae* (\*1999)  
– »Collage über Io« (UA, 2022)  
für drei Solist\*innen
- Yoav Levy* (\*1986)  
– »Oi« (UA, 2022) für Ensemble
- Younghi Pagh-Paan*  
– »Io« (2000) für Ensemble

### Mitwirkende

*Ensemble für Neue Musik und  
Studierende der HMTMH*  
*Incontri – Institut für neue Musik der HMTMH*

Künstlerische Leitung  
*Elisabeth Kufferath*

Dirigent  
*Martin Brauß*

Eine Veranstaltung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

# wundgeträumt

Für das Porträtkonzert haben wir ein farbiges, vielseitiges Programm zusammengestellt, das sowohl das Werk der Komponistin Younghi Pagh-Paan von verschiedenen Seiten beleuchtet als auch ihren Einfluss auf jüngere Komponist\*innen zeigt. Und auch wenn das gleichnamige Werk Younghi Pagh-Paans nicht erklingen wird, schwebt »wundgeträumt« doch geistig-ästhetisch über dem gesamten Abend – gerade im Verhältnis und der Spannung, die die ausgewählten Werke untereinander entwickeln.

## Klangsäulen

### *Younghi Pagh-Paan*

»Klangsäulen« für Schlagzeug solo war 2019 ein Auftragsstück des ARD-Wettbewerbs und eröffnet unser Konzert.

## Silbersaiten

### *Younghi Pagh-Paan*

Das zweite Stück des Abends, das Klaviertrio »Silbersaiten« (2002) hat eine poetische Inspiration. Younghi Pagh-Paan selbst schreibt dazu:

»Der verwendete Begriff ‚Silbersaiten‘ symbolisiert eine Begegnung, die – wie das Anschlagen einer Saite einen Klang erzeugt – noch lange im Herzen nachklingt.«

## Gespernte Sterne

### *Joachim Heintz*

Es folgt das Duo »Gespernte Sterne« von Joachim Heintz, der an der HMTMH das elektronische Studio im Institut für Neue Musik leitet und bei Younghi Pagh-Paan studiert hat. Seine Komposition aus dem Jahr 2020 hat einen sehr persönlichen Bezug zu der Komponistin, wie Heintz sagt:

»Das Stück wurde auf Anregung von Margit Kern und Hwa-Kyung Yim zu Younghi Pagh-Paans 75. Geburtstag geschrieben. Es kreist um das Ferne, zu dem der Weg versperrt ist.«

## Collagen über Io

### *Shadi Kassae, Emanuele Grossi und Marijana Janevska*

Die für dieses Programm geschriebene Collage für drei Solist\*innen von Shadi Kassae, Emanuele Grossi und Marijana Janevska, alle drei Kompositionsstudierende der HMTMH, bildet ein lockeres Intermezzo, das sich frei, fast improvisatorisch auf »Io« bezieht. Über die einzelnen Stücke sagen die Komponist\*innen:

»In meiner neuen Komposition für Klaviersolo beschäftige ich mich hauptsächlich sehr frei mit dem Konzept und dem nicht-musikalischen Inhalt von Younghi Pagh-Paans »Io« – mit dem Thema der Fremdheit und Io's schmerzhafter Flucht von Europa über Asien nach Afrika. Ich zitiere fast unmerklich einzelne Instrumente aus dem Stück, lasse mich davon inspirieren und verbinde das Alte mit neuen Ideen in meinem Werk, welches von der Pianistin Josefa Schmidt uraufgeführt wird.« (Shadi Kassae)

»Das Werk »Prologue of a Division« wurde in Zusammenarbeit mit der Akkordeonistin Rada Petrovic entwickelt. Die Teilung der inneren »Io« wird in verschiedenen Graden von Ungleichzeitigkeit gezeigt: rhythmischer, motivischer und stilistischer; zwischen der Beziehung der beiden Hände und dem Balg des Instrumentes. Letzterer bleibt aber der Kern: Jede Klang-Produktion, jeder musikalische Gestus, ist von ihm abhängig. So wie jeder menschliche, individuelle Ausdruck aus einem persönlichen »Balg« zu stammen scheint.« (Emanuele Grossi)

»Der Titel meines Stücks »MAterYA« für Solovioline ist eine Kombination aus zwei Wörtern: »Materie« und »Maya«. Es repräsentiert die Dualität zwischen dem Materiellen (sichtbar) und dem Subtilen (spirituell, unsichtbar) und ihre gegenseitige Abhängigkeit und Korrelation. Das aus der östlichen Tradition stammende Wort »Maya« wird oft mit Illusion übersetzt. Das bedeutet jedoch nicht, dass die materielle Welt nicht existiert, sondern dass sie nicht das ist, was sie zu sein scheint und sich in einem Zustand ständiger Veränderung und Neuschöpfung befindet. Das Stück ist eine persönliche musikalische Entdeckungsreise, um das Eigene im Fremden zu finden, es verstehen und akzeptieren zu lernen, was in der Musik von Younghi Pagh-Paan immer wieder als Thema auftaucht.« (Marijana Janevska)

## Oi

### *Yoav Levy*

Eine intensive, in vielen Details sehr konkrete Auseinandersetzung mit »Io« ist das neue Ensemblewerk »Oi« von Yoav Levy, ebenfalls Kompositionsstudent an der HMTMH:

»Für dieses Stück habe ich eine Orchestrierung gewählt, die fast identisch mit »Io« ist, aber anstatt das Ensemble als einen Körper mit einer einheitlichen Wahrnehmung der Zeit agieren zu lassen, wie in »Io«, habe ich versucht, getrennte »Zeitwahrnehmungen« für jede Instrumentengruppe zu verwenden. Ob sie verschmelzen oder nebeneinander bleiben, hängt vom Zuhörer ab.« (Yoav Levy)

## Io

### *Younghi Pagh-Paan*

Younghi Pagh-Paans Faszination für die griechische Mythologie mit ihrer Grausamkeit, Unausweichlichkeit und Behandlung existentieller Themen wie Fremdsein, Einsamkeit, abgründiger Schmerz führte sie zur Geschichte der Io – Geliebte des Zeus, die auf ihrer Flucht ins Endlose bis zum Abgrund des Schmerzes gelangt. Pagh-Paans Ensemblestück »Io« für neun Instrumentalist\*innen (1999–2000) ist das eigentliche Herzstück und gleichzeitig der Abschluss des Abends.

Elisabeth Kufferath

# Mitwirkende

## Joachim Heintz

Joachim Heintz studierte zunächst Literatur- und Kunstgeschichte in Braunschweig und Hamburg, dann Komposition in Bremen bei Youngghi Pagh-Paan und Günter Steinke. Als Komponist arbeitet er sowohl für Instrumente als auch für Elektronik, für Konzerte, Performances und Installationen. Mit dem von ihm programmierten elektronischen Instrument ALMA hat er mit zahlreichen Partnern improvisiert. Außerdem ist er Mitglied im Theater der Versammlung Bremen und schreibt Texte. Auf dem Gebiet der Software ist er als Mitentwickler in den Open-Source-Projekten Csound und CsoundQt aktiv. Er leitet das elektronische Studio FMSBW im Institut für neue Musik der HMTM Hannover und das Electronic Department der Yarava Music Group Teheran. Im Rahmen der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik veranstaltet er interkulturelle Projekte mit neuer Musik.

## Shadi Kassae

Shadi Kassae, geboren 1999 in Hamburg, studierte bereits als Jungstudentin Komposition in Hamburg und Lübeck und ist seit 2017 in der Klasse von Gordon Williamson an der HMTMH und aktuell in ihrem Bachelor-Abschlusssemester.

## Emanuele Grossi,

Emanuele Grossi, geboren 1994, hat in Italien Konzert-Gitarre studiert (Diplom und MA in Trient). Seit 2020 studiert er Komposition in Hannover.

## Marijana Janevska

Marijana Janevska, geboren 1990 in Skopje, Mazedonien, absolvierte ihr Bachelorstudium in Komposition und Geige in Skopje und ihr Masterstudium an der HMTMH. Derzeit ist sie im Kompositionsprogramm der Soloklasse an der HMTMH.

## Yoav Levy

Yoav Levy, geboren 1986 in Israel, studierte zunächst an der Jerusalem Academy of Music und ist aktuell Student der Soloklasse am Incontri.

## Ensemble für Neue Musik

Das Ensemble für Neue Musik arbeitet fächerübergreifend und projektbezogen. Unter der Leitung von Martin Brauß hat es sich darauf spezialisiert, mit Studierenden aus den Instrumentalklassen der HMTMH Werke des 20. und 21. Jahrhunderts aufzuführen und Uraufführungen von Studierenden der Kompositionsklasse zu spielen.

## Martin Brauß

Dirigent und Hochschullehrer Martin Brauß lehrt an der HMTMH als Professor für Oper/Dirigieren und leitet seit 2013 als Direktor das Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF). Er arbeitet regelmäßig mit verschiedenen Ensembles der Neuen Musik zusammen.

## Elisabeth Kufferath

Die Geigerin und Bratschistin Elisabeth Kufferath ist künstlerische Leiterin des Klangbrücken-Konzerts der HMTMH und lehrt seit 2009 als Professorin für Violine an der Hochschule. Die vielseitige Solistin und Kammermusikerin ist u. a. Mitglied im Tetzlaff Quartett.

# Besetzungen

## Klangsäulen

Kes Kunze | Schlagzeug

## Silbersaiten

### Amelio Trio

Johanna Schubert | Violine  
Merle Geißler (Gast) | Violoncello  
Philipp Kirchner | Klavier

## Gespernte Sterne

Jan Skorupski (Gast) | Akkordeon  
Nasti Sokolova | Klavier

## Collage über Io

Valerie Schweighofer | Violine  
Rada Petrovic | Akkordeon  
Josefa Schmidt | Klavier

## Oi

Jeffrey Armstrong | Violine  
Timofej Lagutin | Violine  
Yu-Jou Lee | Viola  
Cecilia Camon | Violoncello  
Luca Kühne (Gast) | Kontrabass  
Nicola Rouse | Trompete  
Elai Grisaru | Posaune  
Sebastian Mai | Schlagzeug  
Lea Winkler | Schlagzeug  
Rada Petrovic | Akkordeon

## Io

Yu-Jou Lee | Viola  
Alina Holender | Violoncello  
Luca Kühne (Gast) | Kontrabass  
Javier Reyes Segovia | Klarinette  
Nicola Rouse | Trompete  
Elai Grisaru | Posaune  
Yeji Lim · Hyeyun Yang | Schlagzeug  
Rada Petrovic | Akkordeon

Martin Brauß | Dirigent



Jinsoo Kim



Jin Choi



Woo Seok Cho



Hans-Christian Euler

## Samstag | 23. April (auch als Stream)

Tonstudio Tessmar | 1. Teil: 11 Uhr | 2. Teil: 13 Uhr

Kammerorchester Hannover · Gäste vom Ensemble ECLAT (Seoul)

# Neue Werke und traditionelle Musik aus Südkorea

## Mitwirkende

Kammerorchester Hannover

Gäste vom Ensemble ECLAT (Seoul)

Jin Choi | Gayageum (Wölbrett-Zither)

Woo Seok Cho | Daegeum (Flöte)

Jinsoo Kim | Komponist

Hans-Christian Euler | Leitung



Veranstaltung des Nordstadt-Konzert e.V.

## Programm Teil 1

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

- »Goldberg-Variationen«  
(Bearbeitung für Kammerorchester von Józef Koffler 1938)
- Aria – Variationen 1, 4, 8, 14

**Traditional Music**

- »Yeongsanhoesang« (Sangnyeongsan) Gayageum und Daegeum
- Hwang Byung-ki »The sound of the night« Gayageum
- »Won Jang-hyeon's Daegeum Sanjo« Daegeum und Janggu
- Hwang Byung-ki »Chimhyangmu« Gayageum I und II
- »Duet« Gayageum und Daegeum

**Younghi Pagh-Paan**

- »Wundgeträumt« (2005) Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello

**Johann Sebastian Bach**

- »Goldberg-Variationen« Variationen 2, 10

Pause / »Meet the Artists Lounge«

## Programm Teil 2

**Johann Sebastian Bach**

- »Goldberg-Variationen« Variation 16, Ouvertüre, Variationen 28, 29

**Traditional Music**

- Cheongseong music Daegum
- Seong geum-yeon's »Gayageum Sanjo« Gayageum
- Won Jang-hyeon's »Daegeum Sanjo« Daegeum und Janggu
- Hwang Byung-ki »Hamadan« Gayageum I und II
- Park Beom-hoon »The Dance of Love« Gayageum und Daegeum

**Jinsoo Kim** (\*1969)

- »Minha« Konzertstück für Gayageum und Kammerorchester

**Younghi Pagh-Paan**

- »Im Sternenlicht« (2019) Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello

**Johann Sebastian Bach**

- »Goldberg-Variationen« Variation 30, Aria

# Neue Werke und traditionelle Musik aus Südkorea

Im Zentrum der Veranstaltungen steht das Werk der Komponistin Younghi Pagh-Paan. Gleichzeitig soll die schon einige Jahre bestehende Kooperation mit dem Ensemble Eclat in Seoul fortgesetzt werden. Neue Werke und traditionelle Musik aus Südkorea stehen auf dem Programm, um die besondere Aura dieser fernöstlichen Kultur auch dem Hannoverschen Publikum nahe zu bringen. Die Koreanischen Instrumente Gayageum und Daegeum sorgen für authentischen Klang. Kontrastierend dazu werden Ausschnitte aus den »Goldberg-Variationen« von J. S. Bach aufgeführt, die der polnische Komponist Josef Koffler 1938 für ein kleines Kammerorchester gesetzt hat.

## Wundgeträumt

*Younghi Pagh-Paan*

Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello

*Gegenüber unserer auch in Süd-Korea verwestlichten Gegenwart, die den subjektiven, privaten Traum nicht zur Realität rechnet, Träume aber mit Vorliebe als virtuelle Sensationen über alle Medien verbreitet, sind in der ost-asiatischen Wahrnehmung Traum, Leben und Tod, Wirklichkeit und Schöpfung ein Ganzes, das die menschliche Existenz demütig werden lässt.*

*Wenn ich den Zeilen des Gedichts von Byung-Chul Han folge, das er für meine Arbeit am Bühnenwerk »MONDSCHATTEN« geschrieben hat, wächst aus der Pflaumenblüte die Ganzheit unseres bedrückten, zerknirschten, geschändeten Überlebens in einer ausgehöhlten Gegenwart wie unverletzt hervor. Meine Musik folgt den Gedanken und Gestalten dieser Poesie natürlich nicht Zeile um Zeile, sondern in ihren Bildern und Gegenbildern in buddhistischer Tradition, die den Tod als Brücke zur Wiederkehr niemals verdrängt hat.*

*Ein großer europäischer Kosmopolit, George Steiner kann das heute auch so sagen:*

*»Von überragender Wichtigkeit in diesem moto spirituale ist der implizite oder explizite Schluss auf die übernatürliche Kraft, auf das Grenzland. In sehr vielen Werken westlicher Kunst und Literatur ist davon die Rede, dass wir enge Nachbarn des Unbekannten sind, dass wir uns zwischen Ordnungen pragmatischer Substanz bewegen, die selbst durchlässig sind für das, was auf der anderen Seite liegt, was von jenseits ‚der Schattenlinie‘ wirkt.«*

Younghi Pagh-Paan | 11. März 2005 | Bremen

# Traditional Music Part 1

## Im Sternenlicht

*Younghi Pagh-Paan*

Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello

*Der alte japanische Dichter fragte einen Mönch im Bergkloster:*

*»Der du aus der Welt in die Berge entwichest, wohin willst du fliehen, wenn dich noch in den Bergen der Jammer des Lebens beschleicht?« \*)*

*Die Antwort des Mönches ist uns nicht bekannt. Von Generation zu Generation hörten wir viele Geschichten: Als der Jammer des Lebens ihm näherkam, lächelte er und entschwand sanft wie ein Vogel in Richtung des Himmels. Dorthin, wo nur die Sterne im Sternenlicht leben. Ich will auch dorthin ... Wenn der Jammer des Lebens mich beschleicht, so übe ich mit meinen vier Motetten ohne Worte, einen soliden und leicht fliegenden Wagen zu zimmern, dorthin zu fliegen, im Sternenlicht zu sein.*

Younghi Pagh-Paan | 12. Februar 2019

## Yeongsanhoesang

»Yeongsanhoesang« was a vocal piece that sang the lyrics of »Yeongsanhoesangbulbosal«, but is now passed down as an instrumental ensemble, and has been derived from several pieces from the late Joseon Dynasty to form a suite. In this performance, Sangnyeongsan, the first piece of »Yeongsanhoesang«, will be played as a quartet for gayageum and daegeum.

## The sound of the night

*Hwang Byung-ki*

Hwang Byung-ki composed the song after obtaining a musical image from painter Ahn Joong-sik's »Sungjaesoogando«. This painting depicts a man living in the forest looking closely at the private gate as if waiting for someone in the moonlight, but no one comes and only the wind blows, and his hair and leaves are very fluttering. He probably heard the sound of the wind in the room and ran outside when he heard someone coming.

\*) Quellenangabe: der Verfasser ist Ooshikōchi no Mitsune (um 900) »Lyrik des Ostens«, Hg. W.Gundert, A.Schimmel, W.Schubring, München: Hanser 1978, S. 435.

# Traditional Music Part 2

## Won Jang-hyeon's Daegeum Sanjo

»Won Jang-hyeon's Daegeum Sanjo« is a tune based on the musical influence of Han Il-seop and Won Jang-hyeon's rich musical base. It is one of the outstanding mountains of this era where explosive power is felt in calm melody.

## Chimhyangmu

*Hwang Byung-ki*

»Chimhyangmu« is a work that plays a role in creatively reviving the disappeared Silla music and breaking the traditional framework, and is based on the scale of Buddhist music, Beompae, and expresses the harmony between the external and local parts of Silla Buddhist art.

## Duet for Gayageum and Dageum

*Jin Choi*

This song is a duet for Gayageum and Dageum. Gayageum is not the main case, but Gayageum is the main melody. The sound of the brilliant strings of Gayageum and the sound of Daegeum Cheong are in harmony.

## Cheongseong music

Cheongseongjajinhaneip is a variation of Taepyeongga, the last song of the vocal music song, and is widely played as a solo song of Dageum or Danso. It is also called Cheongseong music, and cheongseong means high pitched and »jajin haneip« is a pure Korean word for »Sakdaeyeop«, which means song of melody. Through the solo performance of Dageum, you can feel the beauty of beautiful and profound music.

## Seong guem-yeon's Gayageum Sanjo

Seong guem-yeon's »Gayageum Sanjo« is characterized by various modulations of the sigimsae and the interfacial tone that crosses the three octaves ranges, which cannot be seen in other Gayageum Sanjo. Due to the influence of Ji young-hee, a master of Gyeonggi shamanic music, Gyeonggi melodies such as Gyeongdeureum and Drungjo were accepted into Seong guem-yeon's Gayageum Sanjo, refreshingly refined into a bright, cheerful, gorgeous atmosphere that is clearly distinguished from other sanjo.

## Won Jang-hyeon's Daegeum Sanjo

»Won Jang-hyeon's Daegeum Sanjo« is a tune based on the musical influence of Han Il-seop and Won Jang-hyeon's rich musical base. It is one of the outstanding mountains of this era where explosive power is felt in calm melody.

## Hamadan

*Hwang Byung-ki*

»Hamadan« is the name of an ancient city in the southwest of Teheran, Iran. The Gayageum song Hamadan, titled »Hamadan«, is a song that expresses poet Kwak Jae-gu's review of »the faint path to the distant abyss of existence and the fog.«

## The dance of love

*Park Beom-hoon*

It is a music composed for dance with the theme of the folktale of Mrs. Domi of the Baekje period. King Baekje fell in love with Mrs. Domi's beauty by chance, framed Domi to blind and drive her away, and demanded that Mrs. Domi sleep together. Mrs. Domi calmed down the king with a lie that she would follow the king's order if she gave her a few days, and then secretly ran away. It is said that when there was no ship by the river and cried toward the sky, a ship appeared from somewhere, and while riding the ship, she met her husband again and ran to Goguryeo and stayed together until she died.

## Josef Koffler

Josef Koffler (1896–1944), der heute als wichtigster Wegbereiter der Neuen Musik in Polen gilt, war in Warschau Kreisen der Vorkriegszeit weniger bekannt als im Ausland, wo seine Werke regelmäßig bei den Festivals der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik auf dem Programm standen. Im galizischen Stryj geboren, ging Koffler 1914 nach Wien zum Studium des Rechts und der Musik (Komposition, Dirigieren und Musikwissenschaft). Nach dem Militärdienst in der österreichischen Armee promovierte er 1923 bei Guido Adler über »orchestrale Koloristik in den symphonischen Werken von Mendelssohn-Bartholdy« und ließ sich ab 1924 in Lemberg nieder, wo er den damals ersten und einzigen Lehrstuhl in Polen für atonale Kompositionstechniken innehatte. Koffler, der sich in Wien mit Alban Berg anfreundete, lernte Arnold Schönberg, mit dem er ab 1929 korrespondierte und als dessen Schüler er bisweilen bezeichnet wird, nie persönlich kennen. Die Auseinandersetzung mit Schönbergs Methode jedoch wird für sein Schaffen bestimmend, und dies schon ab 1926, womit er zu den Pionieren der Dodekaphonie gehörte. Nach der Annexion der Westukraine durch die UDSSR im September 1939 übernahm Koffler am Staatlichen Mykola Lysenko Konservatorium den Lehrstuhl für Komposition und das Amt des Prorektors. Noch im selben Jahr wurde er zum Sekretär des Komponistenverbandes der Sowjet-Ukraine ernannt. Es folgte eine kurze

Phase existenzieller Sicherheit und beruflicher Stabilität, auch wenn er gezwungen war, sich nach einer Formalismus-Kritik dem Diktat des sozialistischen Realismus zu beugen. Nach dem Einmarsch der Deutschen 1941 in Lemberg wurde er mit seiner Familie in das Ghetto von Wieliczka umgesiedelt. Die Umstände seines Todes sind nach wie vor nicht vollständig geklärt. Offenbar konnte sich die Familie nach Liquidierung des Ghettos 1942 in der Nähe von Krosno verstecken, wo sie 1944 von einer deutschen Einsatzgruppe ausgehoben und bei einer Massenerschießung umgebracht wurde. (Frank Harders-Wuthenow)

## Jinsoo Kim

Jinsoo Kim (Komponist), geboren 1969 in Korea, studierte am College of Music der Seoul National University, am Peabody Conservatory of Music (M. M) und der State University New York, Stony Brook (Ph. D).

Er gewann Preise beim 18. Jungang Music Competition in Seoul und dem 1. Moldavia International Composition Competition. Sein Werk »Gui-Chun« wurde u. a. vom Korean Symphony Orchestra, dem Pusan Philharmonic Orchestra und dem Thailand National Orchestra aufgeführt. Seine Werke wurden in Russland, China, Thailand, Japan, den USA und Deutschland aufgeführt. Derzeit ist er Direktor des Ensemble Eclat und Professor an der Sookmyung Women's University in Seoul.

## Jin Choi

Jin Choi (Gayageum/Wölbrett-Zither) erhielt ihre Ausbildung in Südkorea und schloss sie mit dem Ph.D.-Titel in Musikwissenschaft an der Ewha Women's University ab. Sie beherrscht »Gayageum Sanjo«, Nr. 23 der »wichtigen unberührbaren kulturellen Schätze«. Sie gewann den »Residential Prize« des 16. National Gimhae-Gayageum-Wettbewerbs, den KBS Seoul Traditional Music Wettbewerb und den Dong-a Korean Traditional Music Wettbewerb. Zahllose Solokonzerte gab sie in Korea und anderen Ländern. In Korea ist sie Professorin am Department of Music Education an der Korea National University of Education.

## Woo-Seok Cho

Woo-Seok Cho wurde an der Yeungnam University Graduate School ausgebildet. Er erwarb den Status des Künstlers für das National Intangible Cultural Heritage No. 1 Jongyo Jeryeak (Royal Ancestral Ritual Music in the Jongmyo Shrine).

Er ist Konzertmeister des Gimcheon Municipal Orchestra für Koreanische Traditionelle Musik und Dozent an der Konkuk University, Korea National University of Education.

## Hans-Christian Euler

Hans-Christian Euler studierte Violine in Hannover und London. 1981 wurde er in Amsterdam Gründungsmitglied im Orchester des 18. Jahrhunderts, von 1983 bis 2020 spielte er im Niedersächsischen Staatsorchester Hannover. 1987 übernahm er einen Lehrauftrag für Violine an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und wurde 1994 künstlerischer Leiter des Ensemble Musica Viva Hannover. Er gab Konzerte und Kurse in verschiedenen Ländern Europas, in Israel, Australien und China.

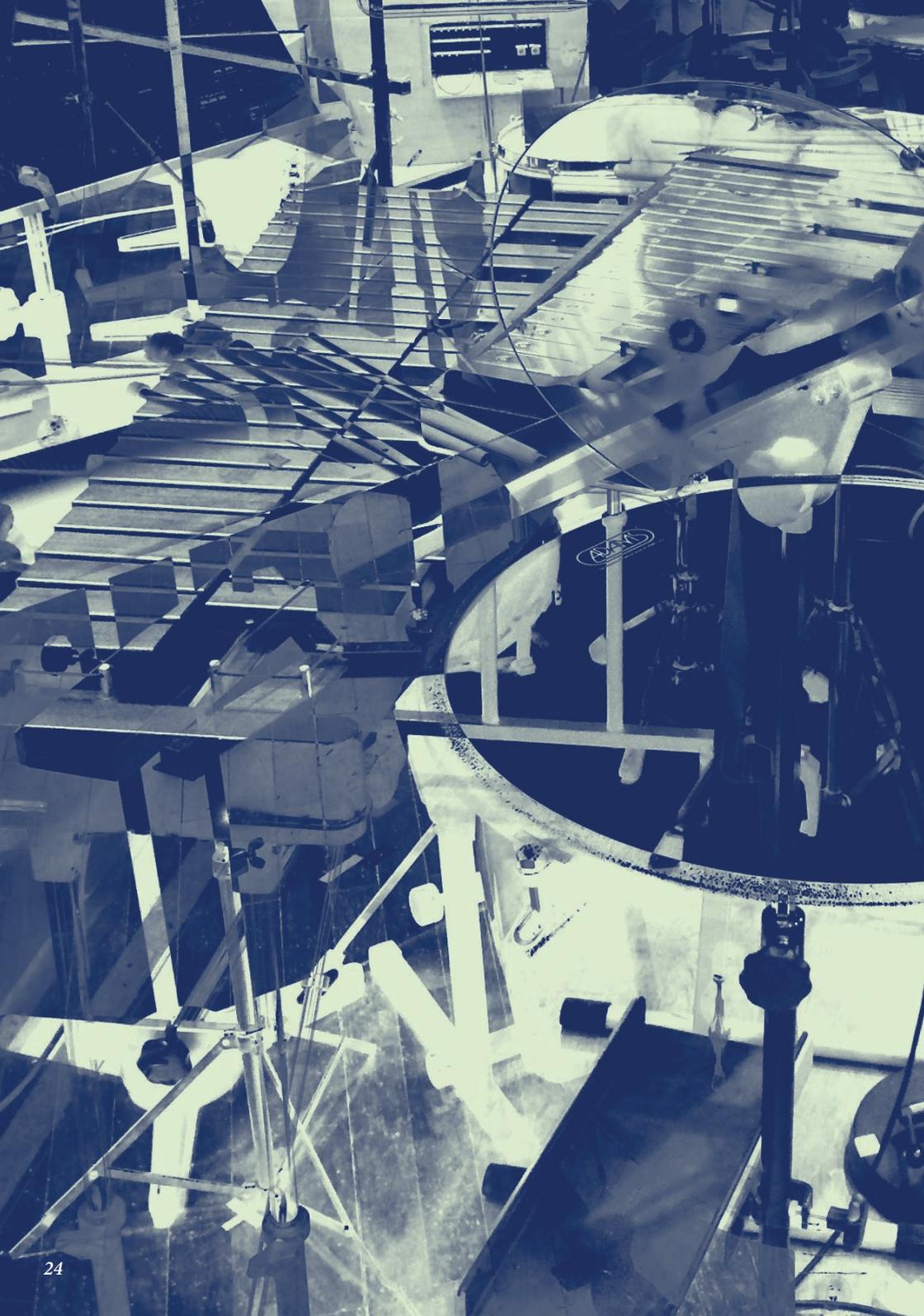
2005 gründete Hans-Christian Euler in Hannover die Konzertreihe Nordstadt-Konzerte und leitet jetzt als Dirigent das Kammerorchester Hannover. Auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis und der Neuen Musik setzt er sich für ungewöhnliche Programmkonzeptionen ein.

Hans-Christian Euler trat auf zahlreichen Festivals auf, u. a. den Festwochen Herrenhausen, Festival Musik 21 Niedersachsen, den Klangbrücken Hannover, Aujour'hui musique Perpignan, Festival der Normandie, Bologna-Festival, Mozart-Festival Poznań, dem International Contemporary Music Festival Daegu und dem Tongyeong International Music Festival in Südkorea. 2019 gastierte er beim Utah-Valley-Symphony-Orchestra in den USA und dirigierte das Brahms-Doppelkonzert sowie die 6. Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Im Oktober 2020 wurde ihm im südkoreanischen Tongyeong im Zusammenhang mit dem Isang-Yun-Prize 2020 der Isang-Yun-Peace-Foundation ein UNESCO Creative City of Music Award verliehen.

Förderer





Samstag | 23. April | 15 Uhr

Sprengel Museum Hannover

Ensemble S

## Nature Quartets

### Programm

*Younghi Pagh-Paan*

- »Tsi-Shin-Kut / Erdgeist-Ritual« (1994)  
für vier Schlagzeuger und elektronische Klänge

*John Cage* (1912–1992)

- »Branches« (1976)

*Jürgen Kupfer* (1943–1986)

- »Präludium und Fuge« (1972)  
für drei tropfende Wasserhähne (UA)

*Younghi Pagh-Paan*

- »Tsi-Shin« / »Ta-Ryong III« (1991)  
für zwei Schlagzeuger

*Chou Wen-Chung* (1923–2019)

- »Echoes from the Gorge« (1989)  
für vier Schlagzeuger

### Mitwirkende

*Ensemble S*

*Adam Weisman*

*Norbert Krämer*

*Rie Watanabe*

*Sabrina Ma*

Veranstaltung von Musik 21 Niedersachsen

# Nature Quartets

Das Programm »Nature Quartets« mit dem Schwerpunkt auf Younghi Pagh-Paan bringt die Klänge und den Geist der Natur durch Perkussion zum Ausdruck.

## TSI-SHIN-KLUT/Erdgeist-Ritual

### Tsi-Shin/Ta-Ryong III

#### Younghi Pagh-Paan

Die beiden Werke von Pagh-Paan stammen aus den 90ern. Sie schrieb selbst in 1994:

»Mit »TSI-SHIN-KUT/Erdgeist-Ritual« knüpfe ich an die Traditionen von koreanischer Bauernmusik an (Nong-Ak). Jedes Jahr im Januar ziehen kleine Gruppen von vier bis fünf Musikern durch die Dörfer von Haus zu Haus, um den Segen für Haus und Familie zu erbitten. Durch diese rituelle Musik soll der Erdgeist günstig gestimmt, besänftigt werden, so dass alles Leben in Haus und Hof gedeihen kann. Dieses Ritual - eine Schamanenzeremonie (KUT) - habe ich für vier Schlagzeuger komponiert, die durch elektronische Klänge ergänzt werden. Klangquellen sind verschiedene Schlagzeuge und einige Töne der Kontrabassflöte, die unterschiedlich bearbeitet wurden.«

Zu »Tsi-Shin«/ »Ta-Ryong III« schreibt Younghi Pagh-Paan:

»Wir nennen TA-RYONG das Wiederholen eines Grundrhythmus in einem immer wiederkehrenden Vierer- oder Sechsermetrum. Die Faszination des TA-RYONG besteht aber gerade in der nahezu unbegrenzten Variierungsfähigkeit dieser immer gleichen Grundlage. Mich beschäftigt in meiner Musik - die sich zwar auf koreanischem Musikempfinden aufbaut, aber die Entwicklung der europäischen Kunstmusik unseres Jahrhunderts so wach wie möglich zu reflektieren versucht - das Problem der Wiederholung in ihrem Verhältnis zum Suchen und Auffinden immer neuer, wenn möglich frischer Veränderungen.«

# Biografien

## Branches

### John Cage

»Branches« von John Cage nutzt die Klänge natürlicher Materialien — Kakteendornen, Blätter, Stöcke, Schotenrasseln usw. — um die Natur in den Konzertsaal zu bringen. Wie so oft bei Cage möchte er Kunst in das normale Leben bringen, und manchmal auch umgekehrt.

## Präludium und Fuge für drei tropfende Wasserhähne

### Jürgen Kupfer

»Präludium und Fuge für drei tropfende Wasserhähne« von Jürgen Kupfer beginnt mit inspirierenden Klängen von Tropfen auf drei Vibraphonen. Sie verwandeln sich langsam in eine Fuge, die durch mathematische Prinzipien strukturiert wird. Daraus ergibt sich die Frage: »Wie viel Mathematik kommt aus der Natur?«

## »Echoes from the Gorge«

### Chou Wen-Chung

Chou Wen-Chung verwendet beschwörende Untertitel wie »klarer Mond« oder »fallende Felsen und fliegende Gischt« für verschiedene Sätze in seinem Werk »Echoes from the Gorge«. Trotz der extremen Vielfalt an Klängen, die in dem Stück verwendet werden, sind die zwölf Sätze durch die Ausarbeitung oder Reduktion einer einzigen Idee miteinander verbunden, als ob man Gletscher, Wüste, Baum und Wind in einer Umgebung verbindet.

### John Cage

John Cage (1912–1992) war ein US-amerikanischer Komponist und Künstler. Mit seinen mehr als 250 Kompositionen, die häufig als Schlüsselwerke der Neuen Musik angesehen werden, gilt er als einer der weltweit einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Hinzu kommen musik- und kompositionstheoretische Arbeiten von grundsätzlicher Bedeutung. Außerdem gilt Cage als Schlüsselfigur für die Ende der 1950er Jahre entstehende Happeningbewegung und als wichtiger Anreger für die Fluxusbewegung und die Neue Improvisationsmusik. Neben seinem kompositorischen Schaffen betätigte er sich auch als Maler und befasste sich mit Mykologie, der Wissenschaft von den Pilzen.

### Jürgen Kupfer

Jürgen Kupfer, geboren in Gotha, studierte von 1965–1969 am Pädagogischen Institut Zwickau, bis 1971 war er Lehrer in Gotha, gleichzeitig Abendstudium an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn-Bartholdy« in Leipzig im Fach Komposition. Von 1984 bis 1991 hatte er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar. 1991 gründete er das Ensemble Musica Viva. Werke von ihm wurden aufgeführt u.a. in New York City (UA), Tokio (UA), Chiba (Japan), Melbourne, Adelaide (Australien), Herbin, Liuzhon, Peking (China) sowie in zahlreichen europäischen Ländern.

# Biografien

## Chou Wen-chung

Chou Wen-chung, (1923–2019) wurde in eine Literatenfamilie mit Ahnenwurzeln im alten Kulturzentrum von Changzhou in der Provinz Jiangsu geboren. Chou studierte Komposition bei Otto Luening an der Columbia University und nahm von 1949 bis 1954 Privatunterricht bei Edgard Varèse, der ein lebenslanger Mentor und Freund wurde. Die Synthese westlicher und östlicher Klänge war Chou sein ganzes Leben lang ein Anliegen. Er versuchte nicht so sehr, die unterschiedlichen östlichen und westlichen Traditionen zu verschmelzen, sondern zeitgenössische Redewendungen und Techniken zu verinnerlichen und zu transzendieren, um einen intim persönlichen Stil zu schaffen, der eine echte, moderne Sensibilität widerspiegelt. (»Chou Wen-chung« von Nicolas Slonimsky)

## Nature Quartetts Ein ohrenöffnendes Musikvermittlungsprojekt

Wie klingt Natur? Wie klingt es, wenn keine Natur mehr da ist? Was hörst du mit geschlossenen Augen? Schüler\*innen der Herschelschule beschäftigen sich mit Werk, Person & Haltung von Younghee Pagh-Paan und John Cage.

Dabei entstehen Zugänge zu Neuer Musik aus Sicht junger Ohren: Ohren, die von ganz anderen Hörgewohnheiten umgeben sind. Das Publikum wird in einer kleinen Installation eingeladen, diesen Fragen & Gedanken entlang von Natur & Ritual nachzugehen und persönlichen Impulsen während des Klangerlebens zu folgen.

*Theresa Etzold & Eva-Maria Kösters  
Ensemble S  
Henning Klingemann  
& Schüler\*innen der  
Herschelschule Hannover*

*sozusagen*  
INITIATIVE FÜR KULTURELLE IMPULSE

## Ensemble S

Gegründet als deutsch-holländisches Ensemble von Arnold Marinissen (Conservatorium Amsterdam) und Stephan Meier (Das Neue Ensemble, Hannover / Birmingham Contemporary Music Group) vereint Ensemble S instrumentales Perfektionsstreben mit unprätentiösen Darbietungsformen. Seit 1998 ist es Gast der europäischen Konzertsäle und Festivals, u. a. Kölner Philharmonie / Triennale, Wittener Tage neuer Kammermusik, NDR / das neue werk, Muziekcentrum Vredenburg Utrecht, Concertgebouw Amsterdam u.a.; die holländische Erstaufführung von György Ligetis »Síppal, Dobbal, Nádihegedüvel«, einstudiert mit dem Komponisten, geriet in Rotterdams De Doelen zum umjubelten Ereignis. Seit 2020 leitet Adam Weisman das jüngste Ensemble.

Langjährige Erfahrung hat Ensemble S mit Musik für spezifische (Freiluft-)orte aufgebaut. Der Großteil seiner Projekte steht im Zusammenhang mit nationalen und internationalen Kooperationen. Die CD »Gérard Grisey: Le Noir de l'Étoile« wurde von der holländischen Tageszeitung Trouw in die Top Ten 2006 gewählt und vom Preis der Deutschen Schallplattenkritik auf die Bestenliste I/2007 gesetzt.

## Norbert Krämer

Norbert Krämer studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Musikhochschule Köln. Seit 2017 ist er Lehrbeauftragter in den Fächern Schlagzeug/Percussion und Rhythmische Gehörbildung an der HfMT Köln. Als Solist und Ensemblemitglied spielte er weltweit Konzerte auf allen bedeutenden Festivals zeitgenössischer Musik; zahlreiche Uraufführungen und Zusammenarbeit in den wichtigsten Ensembles für zeitgenössische Musik und Theaterproduktionen, u.a. oh ton-Ensemble, musikFabrik NRW. Daneben ist er als Vibraphonist, Drummer und Percussionist in verschiedenen Jazz-, Funk-, Avantgarde- und Big Bands tätig, u.a. SENOR COCONUT & HIS ORCHESTRA, Konzerte und Tourneen in Europa, Nord- und Südamerika, Japan.

## Rie Watanabe

Rie Watanabe studierte an der Tokyo University of the Arts bei Prof. Makoto Aruga, Prof. Michiko Takahashi und Prof. Takafumi Fujimoto. 2005 kam sie nach Deutschland und studierte an der HfM Karlsruhe bei Prof. Isao Nakamura. Sie arbeitet mit verschiedenen Ensembles der Neuen Musik (Ensemble Musikfabrik NRW, Klangforum Wien, Ensemble Resonanz u.a.) und Komponist/innen (Helmut Lachenmann, Nicolaus A. Huber, Enno Poppe u.a.) zusammen. Im Herbst 2017 war sie Stipendiatin beim Künstlerhof Schreyahn, gemeinsam mit dem Komponisten Yasutaki Inamori. Ihr gemeinsam komponiertes Musiktheater »Schachtel/Grenze« für Solist und Assistent wurde im Sommer 2019 uraufgeführt.

## Adam Weisman

Adam Weisman studierte in New York, Versailles und München. 1991 erhielt er den dritten Preis beim ARD Musikwettbewerb in München und 1992 den zweiten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Er spielte Neue Musik mit dem New Music Consort und der NewBand in New York von 1988 bis 1990, sowie mit dem Ensemble Modern, mit dem Klangforum Wien (Residenzmitglied 1997–98, 2004–05), mit Zeitkratzer (Konzerte mit Lou Reed) und dem Scharoun Ensemble (Mitglieder der Berliner Philharmoniker). Seine Solo CD, Mani, mit drei Kompositionen für Solo Percussion von Pierluigi Billone, wurde vom Verein Deutsche Schallplattenkritik e.V. in die Bestenliste 2011 im Genre Zeitgenössische Musik aufgenommen.

## Sabrina Ma

Sabrina Ma wurde 1985 in Großbritannien geboren und wuchs in Hongkong auf. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie u.a. bei Prof. Michael Udow an der University of Michigan in den USA und Prof. Isao Nakamura an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Seit ihrem Erfolg beim Deutschen Musikwettbewerb 2013 ist Sabrina Ma deutschlandweit als Solistin und Kammermusikerin zu erleben. Ihre Debüt-CD Playtime!, die Klassik und Pop mühelos miteinander verbindet, erschien im Herbst 2015 in der Edition Primavera des Deutschen Musikrats.

## Förderer



musik für heute ev





Sonntag | 24. April | 11 Uhr

Sprengel Museum Hannover · Doppelkonzert

Margit Kern · Hwa-Kyung Yim  
Angela Postweiler · Carin Levine · Tobias Klich

### 1. Teil: Für Younghi – Lehrerin und Kollegin

*Jamilia Jazylbekova* (\*1971)

- »Paradise of Sound« (UA)

*Younghi Pagh Paan* (\*1945)

- »PA-MUN« (»Wellen«) (1971)

*Kilian Schwoon* (\*1972)

- »Panorama-Moment« (2020)

*Rucsandra Popescu* (\*1980)

- »Konstellation II« (2021)

*Younghi Pagh Paan*

- »NE MA-UM« (1998)

*Jieun Jun* (\*1988)

- »Il Nome« (2020)

*Seungwon Yang* (\*1984)

- »Innerer Hauch« (2021)

*Joachim Heintz* (\*1961)

- »Gesperrte Sterne« (2020)

*Jörg Birkenkötter* (\*1963)

- »Invention über einen Sechsklang  
von Younghi Pagh Paan« (2021)

### 2. Teil: Mit dem Herz lesen – Texte und Traditionen

*Younghi Pagh-Paan*

- »Noch ... III« (Mezzosopran, Gitarre) (1996)
- »Flammenzeichen«  
(Frauenstimme allein) (1983)
- »Hang-Sang II« (Altflöte, Gitarre) (1993/94)
- »ma-am« (»Mein Herz«)  
(Frauenstimme solo) (1990)
- »Rast in einem alten Kloster«  
(Bassflöte solo) (1993)
- »Mein Herz II« (Sopran, Gitarre) (2020)
- »wegen der Leere ...«  
(Sopran, Flöte, Gitarre) (UA)

### Mitwirkende

*Angela Postweiler* | Sopran

*Carin Levine* | Flöte

*Tobias Klich* | Gitarre

### Mitwirkende

*Margit Kern* | Akkordeon

*Hwa-Kyung Yim* | Klavier

Imbiss und Pausengespräch

Mit Silke Leopold und Younghi Pagh-Paan  
zu den Themen der beiden Konzerte

# Für Younghi – Lehrerin und Kollegin

Der Beitrag der HGNM zu den Klangbrücken Younghi Pagh-Paan umfasst zwei Konzerte. Das erste Konzert unter dem Titel »Für Younghi – Lehrerin und Kollegin« entstand aus einer Initiative von Hwa-Kyung Yim und Margit Kern zum 75. Geburtstag der Komponistin 2020. Sie schreiben dazu:

»Das vorliegende Konzertprogramm ist ein Blumenstrauß für die großartige Komponistin Younghi Pagh-Paan, der Bremen ein Zuhause wurde. Das Programm umrahmt zwei ihrer Werke aus zwei Lebensphasen. PA-MUN schrieb die Komponistin als junge Frau, es steht als Opus 1 am Anfang ihres kompositorischen Schaffens. »NE MA-UM« entstand in der Zeit, als die Komponistin ihren Lebensmittelpunkt nach Bremen verlagerte. Hier wurde die akademische Lehre ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. In dem vorliegenden Programm sind musikalische Grüße ihrer ehemaligen Studierenden zu einem bunten Strauß zusammengetragen. Hinzu treten musikalische Grüße ihrer beiden Bremer Kollegen Kilian Schwoon und Jörg Birkenkötter. Das Konzert ist ein sehr persönlicher Zugang zu Younghi Pagh-Paans aktiver Zeit als Professorin an der Hochschule für Künste in Bremen. Es spürt den vielen Impulsen nach, die Younghi Pagh-Paan als Mensch in ihrer Tätigkeit gegeben hat und gibt. Alle Komponistinnen und Komponisten haben für unsere Besetzung anlässlich ihres 75. Geburtstages Werke zwischen 75 Sekunden und 7,5 Minuten Länge geschrieben, um Younghi Pagh-Paan zu feiern.«

Zusätzlich zu den schon 2020 geschriebenen Klanggeschenken konnten wir für dieses Konzert mit Hilfe der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung einen Auftrag für die in Kasachstan geborenen Komponistin Jamilia Jazylbekova erteilen, die 1995–2001 bei Younghi Pagh-Paan studierte. Mit der Uraufführung ihres »Paradise of Sound« beginnt das Konzert.

## Mit dem Herz lesen – Texte und Traditionen

Das zweite Konzert unter dem Titel »Mit dem Herz lesen – Texte und Traditionen« versammelt verschiedene Kompositionen Younghi Pagh-Paans, die einen Einblick in ihren Umgang mit Texten geben. Der Titel spielt an auf den Ausdruck »Mit dem Herz hören« aus dem Gedicht »Geomungo ohne Saiten« des koreanischen Schriftstellers Seo Gyeongdeok (1489–1546). Es beschreibt ein Hören von Musik, das über die sinnliche Wahrnehmung hinaus die Phantasie ergreift und das Herz als Wurzel der Existenz erreicht.

## Noch... III

### Younghi Pagh-Paan

»Noch... III« ist 1996 in memoriam Isang Yun geschrieben und beruht auf einem Gedicht von Rose Ausländer:

wandelbar  
Orte wandelbar  
in der Zeit  
die alles namhaft macht  
unbehauste Worte  
vergessene  
ungedachte

eine Zeile  
ein Wort  
eine Silbe  
ein Buchstabe  
ein Punkt

Meine Ahnen  
waren unbescholten  
Ich habe den Tau  
ihrer Tränen  
geerbt

Die Erde  
gibt mir  
ein geheimes Zeichen  
und sagt ade

Ich antworte  
auf Wiedersehen

Die in unserem Konzert zu hörende Fassung für Gitarre stammt von Tobias Klich.

## Flammenzeichen

### Younghi Pagh-Paan

»Flammenzeichen« für Frauenstimme allein mit Schlaginstrumenten entstand 1983 im Rahmen der Veranstaltungsreihe »1933/1983 – Zerstörung der Demokratie, Machtübergabe und Widerstand« der Musikfrauen e.V. Berlin. Die Textgrundlage bilden Flugblätter der Widerstandsgruppe »Weiße Rose«, in die wiederum Zitate wie dieses mit eingegangen sind:

»... und siehe, da waren Tränen derer, so Unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht taten, waren so mächtig, dass sie keinen Tröster haben konnten.«

Kohelet (Prediger) 4,1

## Hang-Sang

### Younghi Pagh-Paan

Zu »Hang-Sang« schreibt Younghi Pagh-Paan:

»In der Pinsel-Schriftkunst und ebenso in der traditionellen (Tusche-) Malerei des fernöstlichen Kulturraumes wird immer über die Bewegung des Pinsels auf dem Papier philosophiert. Das Pinselhaar hinterlässt durch Kraft und Rhythmus des Schreibens / Malens nicht nur sichtbare Zeichen / Spuren (das Schwarze in allen seinen Tönungen), es lässt gleichzeitig auch das Weiße des Papiers in den Raum treten. Überall dort, wo das Pinselhaar den Kontakt verliert, kommt dieses Weiß zum Vorschein. Die besondere Schönheit solcher Kunst besteht für uns darin, dass das immer schon Dagewesene sich neu zeigt. Wir nennen die weißen Einschlüsse, in denen sich der Schreibgrund in seiner Reinheit zeigt, »fliegende Leere«. Es ist für mich eine der schönsten Metaphern unseres Zeiterlebens.«

## ma-am

---

### Younghi Pagh-Paan

»ma-am« (»Mein Herz«) wurde 1990 in memoriam Luigi Nono / für seine Frau Nuria nach einem Gedicht von Chung-Chul geschrieben. Es lautet in der Übertragung von Jürg Stenzl:

*Ich möchte das Herz mir ausreißen,  
auf dass es der Mond dort oben werde.  
Würde hängen ihn an seinen Ort.  
In der unbegrenzten Himmelstiefe,  
damit den Ort er erhelle,  
wo mein Geliebter wohnt.*

## Rast in einem alten Kloster

---

### Younghi Pagh-Paan

Auch die »Rast in einem alten Kloster« entstand nach dem Tod eines befreundeten Komponisten. Als John Cage im August 1992 starb, bat Reinhard Oehlschlägel unter anderem Younghi Pagh-Paan um ein kurzes Stück. Sie wählte dieses Gedicht von Su Dung-Po (1036–1101) in der Übertragung von Günter Eich zur Grundlage:

*Leg dich hier ins Gras, dann wirst du spüren,  
wie die Berge langsam zu dir kommen,  
und der große Strom rauscht nahe.  
Nachts ist dir der Mond Vertrauter,  
und wo aus den Mauern Sträucher blühen,  
hängen Sterne. Du bist ganz im Zauber  
einer alten und verfallenen Landschaft.*

## Mein Herz II

---

### Younghi Pagh-Paan

Wie eine Konstante im Sinne einer immer wieder auftauchenden Linie ziehen sich die »Herz«-Kompositionen durch Younghi Pagh-Paans Schaffen. Auch 2020 schrieb sie wieder ein Stück, das auf das Gedicht »mein herz« von H.C. Artmann zurückgeht:

*mein herz*

*ist das lächelnde kleid  
eines nie erratenen gedankens*

*mein herz*

*ist die stumme frage  
eines bogens aus elfenbein*

*mein herz*

*ist der frische schnee  
auf der spur junger vögel*

*mein herz*

*ist die abendstille geste  
einer atmenden hand*

*mein herz*

*liegt in glänzend weissen kästchen  
aus musselin*

*mein herz*

*trinkt leuchtend gelbes wasser  
von der smaragdschale*

*mein herz*

*trägt einen seltsamen tierkreis  
aus zartestem gold*

*mein herz*

*schlägt fröhlich im losen regnen  
der mittwintersterne.*

## wegen der Leere ...

---

### Younghi Pagh-Paan

Das Konzert endet mit der Uraufführung von »wegen der leere ...« mit dem Younghi Pagh-Paan auf einen der wichtigsten Texte ihres Lebens, das Dao De Jing des Laozi zurückgeht.

Zwischen beiden Konzerten findet ein Pausengespräch mit Silke Leopold statt. Silke Leopold ist seit vielen Jahrzehnten freundschaftlich mit Younghi Pagh-Paan verbunden. Große Beachtung fand die Laudatio, die sie 2020 zur Verleihung des Großen Kunstpreises der Akademie der Künste Berlin an Younghi Pagh-Paan hielt.

# Biografien

## Jörg Birkenkötter

---

Jörg Birkenkötter ist seit 2011 Professor für Komposition an der Hochschule für Künste in Bremen. Er studierte an der Folkwang-Hochschule Essen Komposition bei Nicolaus A. Huber, Klavier bei Detlef Kraus und Catherine Vickers, Aufbaustudium Komposition bei Helmut Lachenmann an der Musikhochschule Stuttgart. Er wurde u.a. mit dem Beethovenpreis Bonn, Gaudeamuspreis Amsterdam, Schneider-Schott-Musikpreis ausgezeichnet. Zahlreiche Aufführungen bei wichtigen Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland, Dozent bei internationalen Workshops und Masterclasses.

## Joachim Heintz

---

Joachim Heintz studierte zunächst Literatur- und Kunstgeschichte in Braunschweig und Hamburg, dann Komposition in Bremen bei Younghi Pagh-Paan und Günter Steinke. Als Komponist arbeitet er sowohl für Instrumente als auch für Elektronik, für Konzerte, Performances und Installationen. Mit dem von ihm programmierten elektronischen Instrument ALMA hat er mit zahlreichen Partnern improvisiert. Außerdem ist er Mitglied im Theater der Versammlung Bremen und schreibt Texte. Auf dem Gebiet der Software ist er als Mitentwickler in den Open-Source-Projekten Csound und CsoundQt aktiv. Er leitet das elektronische Studio FMSBW im Institut für neue Musik der HMTM Hannover und das Electronic Department der Yarava Music Group Teheran. Im Rahmen der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik veranstaltet er interkulturelle Projekte mit neuer Musik.)

## Jamilia Jazylbekova

---

Jamilia Jazylbekova stammt aus Kasachstan. Nach einem Studium am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium kam sie nach Bremen in die Klasse von Younghi Pagh-Paan. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. Eine Portrait CD des Deutschen Musikrates erschien bei Label Wergo.

## Jieun Jun

---

Jieun Jun, Komponistin und Dirigentin, stammt aus Seoul und lebt in Köln. Ihre Kompositionen entstehen aus Fragen der Ontologie der Musik, Wahrnehmungsprozessen und Gesellschaftskritik. Ihre Werke wurden in Deutschland, den Niederlanden, Griechenland, der Schweiz, Brasilien, den USA und Korea aufgeführt. Sie war Stipendiatin des Musikfonds, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Niedersachsen und des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2018 erhielt sie den Komponistenpreis des Landesmusikrats Bremen.



**Margit Kern**

Margit Kern studierte Akkordeon bei Hugo Noth in Trossingen und Matti Rantanen in Helsinki. Mit dem 1. Preis im Gaudeamus Wettbewerb begann ihre Karriere als Konzertakkordeonistin. Sie konzertiert international, auch in USA, Kanada, China und Süd-Korea. Sie ist Gast bei Musikfabrik, den Neuen Vocalsolisten, Rias Kammerchor, Camerata RCO Amsterdam und anderen Ensembles und spielte zahlreiche Uraufführungen. Festivals wie ZAMUS Köln, Forum Neue Musik DLF, Movimentos Wolfsburg, Ultraschall Berlin, laden sie ein, viele ihrer Projekte initiiert sie selbst von der Idee bis zur Verwirklichung. Zusammen mit Katharina Bäuml gründete sie Ensemble Mixtura. Acht CDs entstanden als Rundfunkproduktionen mit Radio Bremen, RBB, Deutschlandfunk und BR. Margit Kern lehrt als Honorarprofessorin an der Hochschule für Künste, Bremen im Fachbereich Musik.



**Tobias Klich**

Tobias Klich ist als Komponist, Gitarrist, Musikfilmemacher und bildender Künstler tätig. Seine transdisziplinären Kompositionen untersuchen oft den polyphonen Zusammenhang von Hören und Sehen vor dem Hintergrund philosophischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Menschen ist dabei eine große Inspirationsquelle. Als Gitarrist widmet er sich sowohl alter als auch neuer Musik und vergab mehrere Kompositionsaufträge, die er uraufführte. Als Filmemacher initiierte er eine Reihe mit filmischen Interpretationen zeitgenössischer Musik. Geboren in Jena, Studium (Komposition und Gitarre) in Weimar und Bremen, u.a. bei Younghi Pagh-Paan. Seine Arbeit wurde durch diverse Preise, Stipendien und Projektförderungen in den Bereichen Komposition, Gitarre, Film und Malerei unterstützt. 2021 erschien eine Portrait-DVD in der Edition Zeitgenössische Musik des Deutschen Musikrats bei WERGO.

**Silke Leopold**

Silke Leopold studierte von 1969 bis 1975 Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Romanistik und Literaturwissenschaft in Hamburg und Rom, daneben auch Gesang und Querflöte am Hamburger Konservatorium. Nach der Promotion 1975 über den römischen Barockkomponisten Stefano Landi war sie drei Jahre als Forschungsstipendiatin am Deutschen Historischen Institut in Rom, danach zwei Jahre Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Als Wissenschaftliche Assistentin von Carl Dahlhaus lehrte sie seit 1980 an der TU Berlin, wo sie sich 1987 mit einer Arbeit über Dichtung und Musik im italienischen Sologesang des frühen 17. Jahrhunderts habilitierte. Nach einem Akademischen Jahr als Visiting Lecturer an der Harvard University in den USA 1985/86 und einer Lehrstuhlvertretung im Sommersemester 1988 an der Universität Regensburg wurde sie 1991 als Ordentliche Professorin an das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität-Gesamthochschule Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold berufen. Von 1996 bis zu ihrer Pensionierung 2014 war sie Ordinaria für Musikwissenschaft und Direktorin des Musikwissenschaftlichen Instituts der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Zahllose Veröffentlichungen, unter anderem eine maßgebliche Biografie über Claudio Monteverdi.

**Carin Levine**

Die aus den USA stammende Flötistin Carin Levine studierte an der University of Cincinnati (bei Jack Wellbaum, Flöte, und Peter Kamnitzer, Kammermusik) und bei Aurèle Nicolet an der Musikhochschule Freiburg/Breisgau. Als Solistin und Kammermusikerin tritt sie regelmäßig in Europa, Asien, USA und Südamerika auf. Carin Levine wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, u.a. dem Ohio State Music Award und dem Kranichsteiner Musikpreis für die Interpretation zeitgenössischer Musik.



Ihre Suche nach neuen Entwicklungen in der Musik führte zu einer engen Zusammenarbeit mit Komponisten wie Brian Ferneyhough, Toshio Hosokawa, Younghi Pagh-Paan, Giacinto Scelsi und vielen anderen, die ihr zahlreiche Stücke gewidmet haben. Besonders viel Wert legt die Flötistin auf die Kooperation mit jungen Komponist\*innen. Carin Levine hat mehr als 1000 Werke zur Uraufführung gebracht. Carin Levine unterrichtete viele Jahre an den Musikhochschulen in Bremen, Detmold und Lübeck. Derzeit beinhaltet ihre Lehrtätigkeit mehrere internationale Meisterkurse sowie Dozenturen bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Sie ist Herausgeberin der Reihe »Zeitgenössische Musik für Flöte« beim Bärenreiter Verlag, bei dem auch ihre Bücher »The Techniques of Flute Playing« erschienen sind.

Carin Levine hat mit Dirigenten wie u.a. Ernest Bour, Peter Eötvös, Johannes Kalitzke, Christoph Poppen und Lothar Zagrosek zusammengearbeitet. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CDs dokumentieren ihr umfangreiches Repertoire. Carin Levine ist Künstlerische Leiterin des Landesjugendensembles Neue Musik Niedersachsen.



## Rucsandra Popescu

Rucsandra Popescu ist eine rumänische Komponistin, Dirigentin und Chorleiterin. Im Jahr 2004 schloss sie ihr Studium an der Musikhochschule in Bukarest mit drei Abschlüssen ab: Komposition, Musikpädagogik und Chorleitung. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Oldenburg und dem Besuch der dortigen Kompositionsklasse von Prof. Violeta Dinescu schloss sie im Jahr 2009 ihr Studium an der Hochschule der Künste in Bremen mit dem Master in Komposition bei Younghi Pagh-Paan ab. Rucsandra Popescu lebt und arbeitet in Bremen.

## Angela Postweiler

Das künstlerische Schaffen Angela Postweilers wird vor allem durch ihre Fähigkeit geprägt, die große Varietät von Stilen verschiedener Epochen bis hin zu Personalstilen einzelner Komponisten aufzuspüren, sie auszukosten und ihnen auf individuelle Art gerecht zu werden.

Ihre Ausbildung begann sie in Freiburg im Breisgau (Schulmusik) und führte sie in Bremen (Gesang) mit dem Schwerpunkt Alte Musik bei Harry van der Kamp und Katharina Rikus weiter. Sie lebt als freischaffende Sängerin und Pädagogin in Berlin und beschäftigt sich besonders gerne mit innovativen szenischen Produktionen, die Gestaltungselemente aller Kunstsparten beinhalten.

Sie arbeitete u.a. zusammen mit der Komischen Oper Berlin, ensemble tm+ (Paris), ensemble mosaik, RIAS Kammerchor, Vocalconsort Berlin, Asko|Schönberg, vocaalLAB nederland, Klangforum Heidelberg und Gesualdo Consort Amsterdam; sowie mit Künstlern, wie Younghi Pagh-Paan, Jörg Birkenkötter, Charlotte Seither, Enno Poppe, Trond Reinholdsen, Sergej Newski, Ali Gorji, Carin Levine, Vladimir Jurowski und anderen. Sie konzertierte bei Konzertreihen und Festivals wie Märzmusik, Salzburg Biennale, Platforma Moskau, Gaudeamus Muziekweek, Festival Oude Muziek, Berliner Tage für Alte Musik, Istanbul Foundation for Culture and Arts u.a.

Von 2010 bis 2014 lehrte sie außerdem an der Hochschule für Künste Bremen in der Abteilung für Alte Musik.

## Kilian Schwoon

Kilian Schwoon ist Komponist und Professor für Elektroakustische Komposition an der Hochschule für Künste Bremen. Nach seinen Studien an der Folkwang Hochschule Essen bei Nicolaus A. Huber und Dirk Reith arbeitete er viele Jahre am Centro Tempo Reale Florenz mit Luciano Berio, vorwiegend im Bereich Live-Elektronik. Außerdem entwickelt er Klanginstallationen und war an zahlreichen audiovisuellen Projekten beteiligt.

## Seungwon Yang

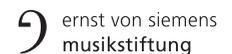
Seungwon Yang wurde in Seoul geboren und lebt als freischaffender Komponist in Bremen. Er studierte Komposition bei Prof. Youngjo Lee, Myungwhun Choi (Bachelor) an der Korean National University of Arts, dann bei Prof. Jörg Birkenkötter Komposition im Masterstudiengang an der Hochschule für Künste Bremen. 2017 wurde er mit dem zweiten Preis beim Younghi Pagh-Paan International Composition Prize ausgezeichnet verbunden mit einer Aufführung im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie.

## Hwa-Kyung Yim

Hwa-Kyung Yim in Seoul, Korea, geboren, begann mit 15 Jahren ihr Studium an der Folkwang-Hochschule in Essen. Dort gewann sie den Hochschulwettbewerb. Sie wurde durch den DAAD gefördert. Nach ihrer Reifeprüfung folgte Aufbau-studium in Hannover und das Konzertexamen in Freiburg. Hwa-Kyung Yim gewann den Kranichsteiner Musikpreis der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik. Sie spielte Konzerte mit allen 24 Chopin-Etüden und erhielt Einladungen zahlreicher Festivals (u.a. Pan-Musik-Festival in Seoul, Ultraschall in Berlin, Musica-Viva in München, Berliner Festwochen, Eröffnungskonzert der 50. Internationalen Ferienkurse in Darmstadt, ZKM in Karlsruhe, sowie an die Universty at Buffalo, USA). Als Solistin spielte sie u.a. mit dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchester des Staatstheaters Darmstadt und dem Seoul Symphony Orchestra. Ihre Konzerte wurden von zahlreichen Rundfunkanstalten aufgenommen und gesendet. Sie gab zahlreiche Workshops und Klavierkurse. Hwa-Kyung Yim lehrte als Professorin für Hauptfach Klavier und Kammermusik an der Ulsan University, Korea. Heute lebt sie wieder in Deutschland. Seit November 2019 leitet sie eine Klavierklasse an der Hochschule für Künste Bremen.

  
HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR NEUE MUSIK

Förderer





Sonntag | 24. April | 18 Uhr

Neustädter Hof- und Stadtkirche

Kuss-Quartett

## Krise

### Programm

*Joseph Haydn* (1732–1809)

- Introduktion aus »Die Sieben Letzten  
Worte unseres Erlösers am Kreuze« (1787)

*Francesco Ciurlo* (\*1987)

- »Hasta pulverizarse los ojos« (UA)

*Joseph Haydn*

- »Mich dürstet«, aus »Die Sieben Letzten  
Worte unseres Erlösers am Kreuze«

*Franz Schubert* (1797–1828)

- »Scherzo« aus »Der Tod und das Mädchen« (1824)

*Béla Bartók* (1881–1945)

- aus »Streichquartett Nr. 6«, 1. Satz »Mesto« (1939)

*Dmitri Schostakowitsch* (1906–1975)

- aus »Streichquartett Nr. 8«, 1. Satz »Largo« (1960)

*Birke Bertelsmeier* (\*1981)

- »KRISE« (UA)

*Leoš Janáček* (1854–1928)

- »Streichquartett Nr. 1« »Kreutzer-sonate« (1923)

*Felix Mendelssohn Bartholdy* (1808–1847)

- aus »Streichquartett Nr. 6«, op.80 »Adagio« (1847)

*Younghi Pagh-Paan*

- »Glanz des Sonnenuntergangs« (2018)  
für Streichquintett



### Mitwirkende

*Kuss Quartett*

*Jana Kuss* | Violine

*Oliver Wille* | Violine

*William Coleman* | Viola

*Mikayel Hakhmazaryan* | Violoncello

*Callum Hay Jennings* (Gast) | Kontrabass

Veranstaltung des Kuss Quartetts im Rahmen von Musik 21 Niedersachsen

# Wie kam es zu »unserer«Krise und der Stückauswahl?

Als 2020 weltweit die Corona Pandemie auf uns zukam, mit bedeutenden Auswirkungen auf unser privates und soziales Miteinander, auf unser Arbeitsleben, als die Konzertsäle, Theater, Kinos, Museen und Schulen monatelang geschlossen bleiben mussten, Kontakte auf den engsten Kreis der Familie reduziert wurden, hielten wir es für nötig, darauf zu reagieren. Wir wollten nicht aufhören zu arbeiten, zu denken, zu spielen. Wir mussten versuchen miteinander weiterzugehen, wollten in dieser Situation den Zusammenhalt des Ensembles pflegen, tun, was ein Streichquartett macht: unsere Gedanken austauschen, diskutieren, Projekte erfinden und spielen.

Glücklicherweise gab es ziemlich bald von der Bundeskulturstiftung Förderprogramme, der Deutsche Musikrat hat mit dem »Neustart«-Programm Gelder zur Verfügung gestellt, die den Musiker\*innen die Möglichkeit gaben, aktiv zu bleiben. Viele Ensembles sind in die Aufnahmestudios gezogen, was neben dem streaming von Konzerten ohne Publikum eine Möglichkeit war zu arbeiten und zu experimentieren, und auch weiter im Blickfeld des Kulturbetriebes zu bleiben.

Nachdem wir im Januar 2021 eine CD mit dem Titel »FREIZeit« aufgenommen hatten – einer erzwungenen natürlich – kam uns nach und nach die Idee, ein Programm zu erschaffen, das sich mit dem Thema »Krise« befasst. Diese »Krise« sollte auch seine zwei Seiten haben, und wir wollten dem Wort Krise und dem daraus resultierenden Zustand produktiv begegnen. Es sollte (erstmal) ein CD-Programm werden, das verschiedene »Krisen« hörbar macht, aus drei Jahrhunderten der Streichquartett-Literatur, von Haydn bis heute. Dafür haben wir kurzfristig und ganz aktuell drei Werke in Auftrag gegeben, wovon zwei ihre Uraufführung bei den diesjährigen »Klangbrücken« erleben können! Wir fragten uns, welche Krisen die Komponisten erlebt haben und wer diese Situation schöpferisch genutzt hat. Waren es immer persönliche, selbst erlebte Krisen, oder waren geschichtliche, menschliche, literarische oder gesellschaftliche Krisen auch schon immer Ideengeber in der Musik?

In unserem heutigen Programm kommen einzelne Sätze von Haydn, Schubert, Mendelssohn, Bartók und Schostakowitsch vor, das erste Streichquartett »Kreutzer-sonate« von Janáček ist vollständig zu hören, Birke Bertelsmeiers »Krise« und Francesco Ciurlos »Hasta pulverizarse los ojos« werden uraufgeführt und korrespondieren mit dem Quintett (mit Kontrabass) der Komponistin Youngi Pagh-Paan »Glanz des Sonnenuntergangs«.

## Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz

*Joseph Haydn*

Haydn widmet sich in seinem 70-minütigen Werk »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz«, 1787 in der Quartettfassung erschienen, dem universalen, uns alle berührenden und betreffenden Thema der Kreuzigung Jesus Christus. Der Mensch Jesus Christus erlebt diese Situation als Krise, als Gottes Sohn weiß er, dass es nicht in seiner Hand liegt. In den sieben gesprochenen Sätzen erleben wir die unterschiedlichsten emotionalen Zustände, die eine Krise hervorruft: Leid, Ratlosigkeit, (fast) Aufgeben, Erschöpfung, Hoffnung, Fürsorge, Zuversicht, Akzeptanz und Friede. Schon die Kritiker zu Haydns Zeit haben von dem Reichtum und der Fülle der Harmonie, von kühnen Modulationen, Energie und Würde der Schreibart gesprochen.

Wir lassen die »Introduktion« das Programm eröffnen, ein starker, energiegeladener Ausruf, der sich kurz darauf in Zartheit, rezitativische Gesten, gesangliche Motive verwandelt und den Reichtum der musikalischen Reise der sieben Sätze erahnen lässt.

## Hasta pulverizarse los ojos

*Francesco Ciurlo*

Bevor wir den fünften Satz »Mich dürstet« spielen, folgt unsere erste Uraufführung des Programms von Francesco Ciurlo, ein vierminütiges Werk, das Ciurlo in den letzten Monaten des Jahres 2021 schrieb. Darin verarbeitet er seinen Zustand, schon mehr als ein Jahr ohne festes Heim gewesen zu sein, was er zuerst als faszinierend empfand, aber auf die Dauer, plus die zusätzliche Isolation durch die Krise, erstickend. Ihm fehlte das Fundament seines Daseins, daher benutzte er als Material nur natürliche Obertöne, »immer schwebend und etwas wolkig«.

## Der Tod und das Mädchen

*Franz Schubert*

Nach dem fünften Satz »Mich dürstet« von Joseph Haydn beenden wir den ersten musikalischen Block mit Schuberts Scherzo aus dem Streichquartett »Der Tod und das Mädchen«, der aufregt und aufschreckt. Zuerst führt der absteigende Passus duriusculus von Viola und Cello in die Hölle, wenige Augenblicke später, im Trio, erahnen wir das Paradies. Wie im Traum, nur Beobachtender, sehen wir das Licht, Spiel und Tanz der Melodie und der sie umspielenden Figuren: eine Ahnung von Vollendung.

## Streichquartett Nr. 6

*Béla Bartók*

Im zweiten musikalischen Block begeben wir uns ins 20. Jahrhundert, wo politische Krisen und Diktaturen zu Krieg und Leid führten. Bartók, der 1940 aus Angst vor der Ausbreitung des Faschismus in Europa in die USA emigrierte und im Gegensatz Schostakowitsch mit seiner inneren Immigration. Im ersten Satz des 6. Streichquartetts von Bartók, begonnen im August 1939, erklingt zuerst nur die Viola, die eine Melodie spielt, als wäre es ein Abschied aus einer bekannten und vertrauten Welt. Am Ende eine fallende Quarte, ein Abschluss ohne Grundton, bevor gebündelt und verbündet alle vier Instrumente darauf reagieren und den Satz losschicken, mit seinen wunderbar folkloristisch-rhythmischen Abschnitten, melodischen Momenten und harmonisch vielschichtigen Klängen, die geliebte musikalische Heimat wird mitgenommen in eine andere Welt.

## Streichquartett Nr. 8

*Dmitri Schostakowitsch*

Sein berühmtes 8. Streichquartett schrieb Schostakowitsch 1960 zum Gedenken an die Opfer des Faschismus. Das ist Musik, die grundehrlich erklingt, traurig und gequält. Die Versuche von Melodien, der meist abwärts gerichtete Passus duriusculus, wird ab und zu von aufsteigenden Melodietönen erlöst, die zarteste Hoffnung hören lassen, und das ist fast noch schmerzlicher und berührender als der offensichtliche Gang nach unten.

## KRISE

*Birke Bertelsmeier*

Wie reagiert die Komponistin Birke Bertelsmeier auf die Krise der Pandemie, was macht das mit ihrem Schreiben? Als wir Frau Bertelsmeier nach einem musikalischen Gedanken zur Krise baten, war ihre Reaktion zustimmend, aber auch etwas ängstlich, ob das sich Einlassen sie nicht erst recht in eine Krise stürzen würde. Rausgekommen dabei ist ein fast übermütiges Stück, verrückte Glissandi, die wenig Halt geben und sich anhören, als würde man immer hin- und hergeschaukelt werden. Die notierten Tonhöhen müssen nicht unbedingt erreicht werden, es ist ein Rutschen ins Ungewisse in flottem Tempo. Bekannte Melodiefetzen aus verschiedenen Musikstilen treten immer wieder kurz hervor und münden in einem ekstatischen Tanz der ersten Geige, die in »übertriebener Freude« recht wild über die Saiten hüpfte. Ein bisschen zu angestrengt, zu gewollt freudig endet das Stück plötzlich, bleibt in einem dissonanten Akkord hängen und wird einfach abgerissen.

## Die Kreuzersonate

*Leoš Janáček*

In Janáčeks Quartett »Die Kreuzersonate« wird ein Drama hörbar, das seine Wurzeln in Leo Tolstois gleichnamiger Novelle hat. Hier wird aus rein künstlerischem Interesse das Wachsen und Zustandekommen einer Krise musikalisch verfolgt. In vier Sätzen lässt Janáček den Spieler und Hörer an der Entwicklung der Krise des Ehepaars, der Dame und des Gastes, teilhaben. Von Satz zu Satz steigert sich die klangliche Herausforderung, schrille Töne werden immer häufiger, gehetzte Stellen, wütend, abrupte Klänge, dazwischen klagende, einsame Momente, die nach einer letzten »Jagdszene« vollkommen in sich zusammenfallen. Janáček geht hier, ähnlich wie Beethoven, stellenweise physisch an die Grenzen des Streichquartetts.

## Streichquartett Nr. 6

*Felix Mendelssohn Bartholdy*

Dem folgt als Trost Mendelssohns Adagio aus dem Streichquartett op. 80, f-Moll, das Mendelssohn in Reaktion auf den Tod seiner Schwester schrieb. Das Quartett entspricht im Gestus eher dem eines Beethovens, hier hört man das Wüten und Drohen, das Weinen und Verzagen eines Verzweifelten. Im Adagio scheint sich das Gemüt beruhigen zu wollen. Nach einer kurzen dunklen Figur des Cellos und einem gefühlten langen Auftakt der ersten Geige, einer fallenden kleinen Sexte – einem Seufzer ähnlich – beginnt der Trauergesang. Traurig, aber gefasst klingen die vier Instrumente, immer wieder erscheint der Seufzer, bis sich das Ganze doch noch zu einem sehr dramatischen Moment aufbaut. Die rhythmische Sprache ist hier dicht und kompakt, die Motive in verminderten Intervallen, viele Vorhalte, der dynamische Aufbau geht bis zum Fortissimo. Nach einem letzten Aufbegehren führt eine unglaublich schöne Modulation die Instrumente doch wieder zurück ins Gesangliche, das Ende beruhigt, schließt ab und lässt zugleich Raum für Hoffnung.

## Glanz des Sonnenuntergangs

*Younghi Pagh-Paan*

Zuletzt erklingt das Quintett für Streichquartett mit Kontrabass »Glanz des Sonnenuntergangs« der Ehrenkomponistin des Festivals, Younghi Pagh-Paan, die sicherlich viel durch ihre eigene Biographie über Auswirkungen von Krisen zu berichten weiß, und diese vielseitigen Erfahrungen schöpferisch nutzte. Wir freuen uns besonders auf die Aufführung dieses Werkes – wo ein Sonnenuntergang ist, muss vorher ein Sonnenaufgang gewesen sein und wird sich auch wiederholen – solange wir Menschen es zulassen.

## Birke J. Bertelsmeier

Birke J. Bertelsmeier, geb. 1981, Klavierunterricht bei Barbara Szczepanska mit anschließendem Studium bei Pavel Gililov an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Diplom 2005), Kompositionsunterricht bei David Graham (Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf) mit anschließendem Studium bei Wolfgang Rihm an der Hochschule für Musik Karlsruhe (Diplom 2008, Konzertexamen 2011), Masterstudium Musikwissenschaft (Master 2009), Cursus IRCAM Paris (2016/17).

Zahlreiche internationale Preise und Stipendien, wie Karlsruher-Kompositionspreis 2014, Ensemble Modern Akademie 2011/12 (Frankfurt), Akademie Musiktheater heute 2011–13 (Frankfurt), Aufenthaltsstipendium Herrenhaus Edenkoben 2012, Förderprojekte der Ernst von Siemens Musikstiftung, Schneider-Schott-Musikpreis 2012 (Mainz), Deutsche Akademie Villa Massimo Rom 2013, Kompositionsförderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung 2015.

Uraufführungen und Aufführungen von Musiktheaterwerken, Oratorien, Filmmusiken, Orchesterwerken, Kammermusik, Solowerken u.a. bei internationalen Festivals. Ausführende u.a. Arditti Quartett, Diotima Quartett, Ensemble Modern, Ensemble recherche, Fukio Saxophone Quartett, Ensemble Tema, Asasello Quartett, Mitglieder der Berliner Philharmoniker, Bamberger Symphoniker, Ensemble der Deutschen Oper Berlin, Jonathan Stockhammer, Armida Quartett, Marc Bouchkov, Erik Nielsen, Christoph Eschenbach, Tabea Zimmermann. Lehrauftrag für Komposition und Improvisation

an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Jurorin für Neue Musik u.a. bei Jugend-Musiziert und Jugend-Komponiert, bei Kompositionswettbewerben wie dem Wettbewerb der Europäischen-Musiktage (Karlsruhe), dem International-Composition-Competition-Frano-Evangelisti 2013 (Rom), beim 5th-Beijing-International-Flute-Competition (China).

## Francesco Ciurlo

Der italienische Komponist Francesco Ciurlo, geb. 1987 in Mailand, studierte bei Marco Stroppa mit einem DAAD Stipendium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Zuvor hatte er sein Studium bei Gabriele Manca am Mailänder Konservatorium Anfang 2017 mit Auszeichnung abgeschlossen. Seine Musik wurde u. a. vom Ensemble Musikfabrik, Divertimento, Intercontemporary, Multilatérale, Mdi, Meitar, Schallfeld, Reconsil, dem Mailänder Konservatoriumsorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem slowenischen Philharmonik Choir, dem SWR Vokalensemble und von Solisten wie Nicolas Hodges und Maria Grazia Bellocchio gespielt bzw. in Auftrag gegeben und dirigiert von Sandro Gorli, Yoichi Sugiyama, Clement Power, James Wood, Johannes Kalitzke, Marcus Creed, Matthieu Mantanus, Léo Warynski und Julien Leroy. Seine Werke waren bei renommierten Festivals zu hören, darunter das Festival Manifeste (2019), das Lucerne Festival (2018) und die Biennale von Venedig (2016), aufgenommen und gesendet von SWR2, WDR3, SRF2, Deutschlandfunk, Rai Radio 3, NPO4 und RTP. Im Jahr 2020 ist er Composer-in-Residence für das Divertimento Ensemble. In diesem Rahmen werden mehrere Stücke Ciurlos, darunter eine neue Komposition für Oboe und Ensemble, aufgeführt und eine Portrait-CD aufgenommen. Er hat zahlreiche Wettbewerbe und Preise gewonnen. Von Juni bis November 2021 war er Stipendiat des Künstlerhof Schreyahn. Seine Musik ist veröffentlicht bei Edizioni Suvini Zerboni - Sugarmusic S.p.a., Mailand.

## Jana Kuss

Die Violinistin Jana Kuss, Primaria des Kuss Quartetts, ist in Ost-Berlin geboren und aufgewachsen und bekam im Alter von 6 Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Ihr Talent wurde in der Spezial-Musikschule Hanns Eisler (dem »Carl-Philipp-Emanuel Bach Gymnasium«) von Prof. Eberhard Feltz gefördert, der ihr Lehrer und auch später langjähriger Mentor des 1991 mit Oliver Wille gegründeten Kuss-Quartetts wurde.

Jana Kuss war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und studierte Violine bei Prof. Adelina Oprean in Basel, bei Prof. Thomas Brandis in Berlin sowie dann gemeinsam mit dem Quartett am New England Conservatory Boston bei Prof. Paul Katz (Cleveland Quartet). Weitere wichtige Impulsgeber waren Walter Levin und György Kurtág. Die erfolgreiche Laufbahn des Kuss Quartetts entwickelte sich stetig weiter, als das Ensemble 2002 sowohl den Preis des Deutschen Musikrates als auch den begehrten Quartettpreis »Premio Paolo Borciani« gewann. Seitdem konzertieren sie auf allen wichtigen nationalen und internationalen Podien der Konzertsäle und Festivals und geben ihre Erfahrung und Wissen immer wieder in Meisterkursen weiter. Jana Kuss' Duo-Partner ist seit der Saison 2013/14 der Pianist Eric Schneider. Sie spielt eine Geige von Carlo Ferdinando Landolfi (Mailand 1756).

## Oliver Wille

Oliver Wille wurde 1975 in Berlin geboren und begann mit fünf Jahren, Geige zu spielen. Ausgebildet wurde er u.a. an den Musikhochschulen Berlin und Köln, der Indiana University Bloomington sowie dem New England Conservatory Boston. Zu seinen Lehrern zählten Eberhard Feltz, Christoph Poppen, Mauricio Fuks, Ulf Wallin und Michelle Auclair.

Mit Jana Kuss gehört der damals 14jährige zu den Gründungsmitgliedern des Kuss-Quartetts. Oli-

ver Wille moderiert regelmäßig Gesprächskonzerte, gestaltet neue Konzertformate, leitet Workshops und Moderationen z.B. beim Heidelberger Frühling, schreibt Programmhefte und CD Booklets.

Seit Oktober 2011 unterrichtet Oliver Wille als Professor für Kammermusik an der Musikhochschule in Hannover, wo er eine internationale Quartett-Klasse betreut. Das hochschuleigene Institut leistet durch seine kreativen und innovativen Projekte Pionierarbeit auf dem Gebiet der Kammermusik-Ausbildung.

Er hat eine Gastprofessur als International Chair in Violin sowie als Leiter einer neuen Quartett Akademie am Royal Birmingham Conservatory, England, inne. Zuvor war er an der Hochschule Karlsruhe tätig und unterrichtete gemeinsam mit Walter Levin das Graduate Quartet Program an der Musikakademie Basel. Zum wiederholten Male vertrat er 2013 Prof. Mauricio Fuks an der Indiana University. Seit 2013 leitet er jährlich einen Quartett Meisterkurs bei den Internationalen Konzertarbeitswochen in Goslar und war 3 Jahre lang künstlerische Leiter der Internationalen Sommerakademie Niedersachsen im Kloster Frenswegen. Regelmäßig gibt er Kurse bei ProQuartet in Paris.

Oliver Wille spielte in Orchestern der Deutschen Oper, dem Konzerthausorchester Berlin, im Sinfonieorchester des hr Frankfurt sowie mit der Camerata Bern und dem Mahler Chamber Orchestra, reiste u.a. unter Dirigenten wie Christian Thielemann, Claudio Abbado, Daniel Harding und Andris Nelsons.

2011 übernahm er die künstlerische Leitung der Kammermusikreihe in Hannover, von 2014–16 kuratierte er ein Quartettfestival »quartetaffairs« im neuen Saal des Frankfurter Holzhausenschlösschens. Seit 2016 ist Oliver Wille Intendant der Sommerlichen Musiktage Hitzacker. Seit 2018 steht er dem Kuratorium der Karl-Klingler-Stiftung vor. Das Präsidium des Deutschen Musikrats hat ihn außerdem zum Vorsitzenden des Beirates und der Gesamtjury des Deutschen Musikwettbewerbs berufen.

# Biografien

## William Coleman

William Coleman tritt regelmäßig als Kammermusiker und Solist auf und ist seit 2002 Bratschist des renommierten Berliner Kuss-Quartetts. Er spielt bei den Salzburger Festspielen und Edinburgh Festival, in der Berliner Philharmonie, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, in der Londoner Wigmore Hall, im Théâtre du Châtelet in Paris, sowie in der Library of Congress in Washington und der New Yorker Carnegie Hall.

William Coleman studierte in Salzburg bei Thomas Riebl, und in Boston bei Kim Kashkashian. Während dieser Zeit erhielt er auch Unterricht bei dem ungarischen Pianist Ferenc Rados.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen z.B. Pierre-Laurent Aimard, Christian Tetzlaff, Yuri Bashmet, Miklós Perényi, Kim Kashkashian, Boris Pergamenschikow, Leif Ove Andsnes, Til Fellner, Antje Weithaas und Clemens Hagen. Er hat eng mit den Komponisten György Kurtág und Helmut Lachenmann zusammengearbeitet.

Er wurde eingeladen, weltweit Meisterkurse zu geben, in den USA, bei der Kronberg Academy und in Japan an der Suntory Academy Tokyo. Außerdem erhielt er Einladungen für Meisterkurse und Konzerte in Singapur und Australien. Seit 2015 ist er Professor für Viola an der Universität Mozarteum Salzburg.

William Coleman spielt eine Bratsche von Carlo Antonio Testore von 1735, die dem legendären Bratschist Lionel Tertis gehörte und spielt exklusiv auf Evah Pirazzi Gold Saiten von Pirastro.

## Mikayel Hakhnazaryan

Der Cellist Mikayel Hakhnazaryan ist als vielseitiger Musiker in der klassischen Musikwelt bekannt – als Mitglied des Kuss-Quartetts, mit dem er weltweit in allen bekannten Konzertsälen wie der Philharmonie Berlin, Carnegie Hall New York, Wigmore Hall London, Musikverein Wien und bei Festivals wie Rheingau Musikfestival, Salzburg und Lucerne Festival u.a., auftritt. Zu den regelmäßigen Kammermusikpartnern zählen Miklós Perényi, David Geringas, Leif Ove Andsnes, Paul Meyer, Sharon Kam, Mojca Erdmann und Avi Avital.

Aus einer Musikerfamilie stammend, führten seine Studien ihn nach Abschluss des Armenischen Staatskonservatoriums an die Academie de Musique Tibor Varga in Sion zu Marcio Carneiro, sein Solistendiplom erwarb er bei Prof. Ivan Monighetti an der Musik-Akademie Basel. Als weitere, ganz besondere Inspiration empfindet Mikayel Hakhnazaryan die langjährige Arbeit und Freundschaft mit dem Cellisten Steven Isserlis.

Schon während seines Studiums in der Schweiz trat er regelmäßig als Solist unter anderem mit dem Kammerorchester Tibor Varga, in seiner Heimat mit dem Armenian Philharmonic Orchestra und dem National Youth Symphony Orchestra auf. In dieser Zeit war er auch Mitglied des Basler Streichquartetts und des Zürcher Streichtrios.

Bei mehreren festen und freien Engagements als Solo-Cellist im Baskischen Nationalorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Camerata Bern und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, Kammerorchester Basel, im Gstaad Festival Orchestra, Cappella Andrea Barca sammelte er zahlreiche Erfahrungen.

Seit einigen Jahren spielt er regelmäßig bei den Berliner Philharmonikern sowie in deren Kammermusikformationen (12 Cellisten/Scharoun Ensemble). Seit September 2014 ist er Solo-Cellist des Münchener Kammerorchesters. Er spielt ein Cello von Andrea Castagneri aus dem Jahre 1735.

## Callum Hay Jennings

Der kanadische Kontrabassist Callum Hay Jennings begann seine Beziehung zur klassischen Musik im Alter von 18. Nach seinem Bachelor Studium an der University of Toronto folgte ein Artist Diploma an McGill Univeristy in Montreal bei Joel Quarrington. 2012 zog Jennings nach Berlin für ein Masters Studium bei Matthew McDonald an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«.

Als gefragter Orchestermusiker ist Callum regelmäßig Gast bei den renommiertesten Ensembles Europas, u.a. die Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und das Mahler Chamber Orchestra. Als engagierter Solobassist führt Jennings regelmäßig die Bassgruppen des Helsinki Philharmonic Orchestra, Swedish Radio Symphony Orchestra, Norwegian Opera and Ballett Orchestra, Royal Northern Sinfonia, und Sinfonieorchester St. Gallen.

In seiner Wahlheimat, spielt Jennings gerne bei der Staatskapelle Berlin, beim Deutsches Symphonie-Orchester Berlin und dem Rundfunk Sinfonieorchester Berlin.

Musik 21  
Niedersachsen



### Förderer



Die Uraufführungen sind Auftragswerke des Kuss Quartetts, gefördert durch den Deutschen Musikwettbewerb





Montag | 25. April | 20 Uhr

Eisfabrik

Ensemble Oktoplus

## Wurzeln

### Programm

**Gideon Klein** (1919–1945)

- »Trio« (1944)  
für Violine, Viola, Violoncello  
Allegro · Lento · Molto vivace

**Younghi Pagh-Paan**

- »Fanfare« (2008)  
für Klarinette solo

**Jan Müller-Wieland** (\*1966)

- »Lockgesang« (2012)  
für Fagott und Streichquartett

**Younghi Pagh-Paan**

- »Fanfarella« (2018)  
für Violine solo

**Daniel Schnyder** (\*1961)

- »Der Bergmensch« (2012)  
für Oktett



### Mitwirkende

**Ensemble Oktoplus**

**Johannes Strake** | Violine

**Kristina Altunjan** | Violine

**Taia Lysy** | Viola

**Jan-Hendrik Rübel** | Violoncello

**Georg Elsas** | Kontrabass

**Susanne Geuer** | Klarinette

**Malte Refardt** | Fagott

**Ivo Dudler** | Horn und Alphorn

Veranstaltung im Rahmen von Musik 21 Niedersachsen und in Kooperation mit der NDR Radiophilharmonie

# Wurzeln

Nicht erst Béla Bartók und Zoltan Kodaly interessierten sich für die Volksmusik ihres Landes und ihrer Nachbarländer. Schon Franz Schubert liebte die Heurigenmusik und schrieb selbst »Deutsche Tänze«. Auch Johannes Brahms studierte die ungarische Volksmusik genau und verewigte ihren Duktus in seinen Werken. Drei der Komponist\*innen, deren Werke in unserem Programm zur Aufführung kommen, haben auch ein dezidiertes Verhältnis zur Volksmusik ihrer Länder: Tschechien, Korea, Schweiz.

## Trio

### Gideon Klein

Kraftvoll und selbstbewusst greift das Streichtrio von Gideon Klein auf mährische Volkslieder zurück, die es in einfacher und geradliniger Weise verarbeitet. Klein scheint es in dem Bewusstsein geschrieben zu haben, dass die ethnischen Wurzeln seiner Musik dem Holocaust und der arischen Hybris zum Trotz Bestand haben würden. Der erste Satz verarbeitet zwei Volksmelodien über einem fast unausgesetzten Ostinato. In erstaunlicher Weise werden hier die »patterns« heutiger Minimal Music vorweggenommen. Der Mittelsatz besteht aus Variationen über ein mährisches Volkslied. Etwas Schlichteres und Ergreifenderes kann man sich schwerlich vorstellen. Klein hat bereits das Thema so zwingend harmonisiert, dass die volkstümlich schlichte Klage in persönliches Bekenntnis überzugehen scheint. Die insgesamt acht Variationen schreiten von sparsamer Linienführung über scherzando- und feroce-Abschnitte bis zur expressiven Klage fort, die in einem Adagio mesto con sordino und im abschließenden Grave gipfelt. Das Finale, ein Perpetuum mobile, das mit einer mährischen Weise über Off-Beat-Pizzicati beginnt, verbindet die rohe Schönheit Bartóks mit dem rhythmischen Raffinement Strawinskys zu einem Satz von geradezu überschäumendem Humor.

## Fanfare / Fanfarella

### Younghi Pagh-Paan

Die im Mittelpunkt der »Klangbrücken« stehende Komponistin Younghi Pagh-Paan sagt über sich selbst:

*»Ich möchte mich (aber) auf eines verlassen können: Dass ich keine Musik schreiben werde, die mich von dem entfernt, was mir als Wurzel unserer Kultur bis heute innewohnt.«*

Wir haben zwei Stücke ausgewählt, die sowohl in ihrer Kürze als auch in der Reduktion auf ein Solo-Instrument höchste Konzentration beweisen. Die Komponistin hat in ihrer Jugend den Pansori-Darsteller\*innen gelauscht, volkstümlichen Einzel-Musiker\*innen, die durch Erzählung, Gesang und Percussion eine Geschichte erzählen.

## Lockgesang

### Jan Müller-Wieland

Jan Müller-Wieland teilt mit seiner koreanischen Kollegin die Vorliebe für das Szenische, Gestische der Musik. Er hat neun Opern und vier Kammeropern geschrieben, deren Stoffe oft das Grelle und Groteske betonen, aber auch seine Instrumentalmusik wirkt oft wie eine Erzählung oder ein Drama. Der Titel des heutigen Werkes, »Lockgesang«, ist Programm, immer wieder fällt der Ton ins Beschwörende, Rituelle; das Fagott ist hier der lockende Protagonist, die Streicher sekundieren.

## Der Bergmensch

### Daniel Schnyder

»Der Bergmensch« von Daniel Schnyder beschreibt die Natur, die alpine Volksmusik und ein historisches Bergdrama in 3 Sätzen.

*»Die Steinhorn I«*

Die Steinhorn ist dem Matterhorn gewidmet. Sie zeigt die Zeitlosigkeit der Berglandschaft; den einsamen Gesang der Bergdohle, den warnenden Pfiff des Murmeltiers in der menschenleeren Berglandschaft voller unendlicher Geröllhalden und gleißender Schneefelder. Die Musik malt zudem auch ein Bild der Empfindung der alpinen Landschaft in der Geschichte der Musik.

*»Stubete III«*

Hier geht es um eine Volksweise des Bergmenschens, die während dieses Variationensatzes zunehmend Achtel verliert. Der Bergmensch tritt also immer kürzer im Takt und tanzt immer schneller. Dieser Satz ist durchsetzt mit Alphorn Fas und Naturtönen, die der Musik eine urtümliche lydische Farbe verleihen.

*»Oetzi's Tod«*

Das Bergdrama, das die Welt begeisterte; hier geht es um den Mord am Oetzi, der vor langer Zeit im Gebirge verfolgt und erschossen wurde, dann tot im Gletscher zu einem Teil der Natur wurde, bis ihn der Gletscher wieder vor kurzem ausspuckte: Ein Bergdrama der Vorzeit.

## Daniel Schnyder

Der 1961 in Zürich geborene Komponist und Saxophonist Daniel Schnyder gehört zu den aktivsten und meistgespielten Schweizer Komponisten seiner Generation. Schnyder studierte Saxophon und Komposition am Berklee College of Music in Boston. Seit 1992 lebt er in New York City.

Schnyers Werk ist eine Musik der Integration und spiegelt die urbane Realität unserer multikulturellen Gesellschaft wider. Sein umfangreicher Werkkatalog enthält Kompositionen fast aller Musikgattungen: Es finden sich in seiner Werkliste Oratorien, Opern, Sinfonien, Kammermusik, Big Band Musik, Konzerte, Jazzkompositionen, Filmmusik, multimediale Werke, ethnische Kompositionen, Etüden und Concours-Stücke, Avantgarde und experimentelle Musik, sowie alle Kombinationen der vorgängigen Gattungsbegriffe.

Sein Personalstil nimmt Einflüsse der Neuen Musik ebenso auf, wie Stilmittel und Techniken der alten Musik, ethnischen Musik und der jazzverwandten Musikstile. Da Schnyder diese Musikarten selber spielt und mit bekannten Musikern der jeweiligen Musikbereiche eng zusammenarbeitet, gelingt es ihm, die babylonische Polyphonie der heutigen Musik in sein Werk zu integrieren. Dabei bleibt sein Personalstil immer klar erkennbar.

Im Auftrag namhafter Festivals kreierte er weltweit neuartige Programmkonzepte, die exotische Instrumente und Musikstile, Vergangenheit und Gegenwart miteinschließen, wie beim SCHNYDER FEST mit dem Post Classical Ensemble im Mai 2016 in der National Gallery in Washington DC mit der chinesischen Pipavirtuosin Min Xiao Fen, seine Zusammenarbeit mit Kristjan Jaervi, dem Milwaukee Symphony Orchestra, Stefan Schulz sowie auch mit arabischen und afrikanischen Musikern. Schnyder erklärt diese Faszination 2010 beim NDR: »Kombinationen von Kammermusik oder Orchestermusik mit außereuropäischen Musikelementen – solche Sachen haben mich immer gereizt.«

## Jan Müller-Wieland

Jan Müller-Wieland ist einer der produktivsten Komponisten seiner Generation. Originäre Neugier und eine überaus kenntnisreiche Verbundenheit mit der musikalischen Tradition sind seinem Werk immanent. Musik als darstellende Kunst der leidenschaftlichen und leisen, aber immer vitalen Klang-erlebnisse bildet das Zentrum seiner Kreativität. 15 Abendfüllende Musiktheater, 26 Vokal- und 42 Kammermusikwerke prägen den vielseitigen Werkkatalog. Hinzu kommen zahlreiche Orchesterstücke (darunter vier große Symphonien) und Konzerte für internationale Spitzenorchester, Ensembles und Solisten.

1991 war Müller-Wieland Composer/Conductor-Fellow der Leonard Bernstein- Foundation des Tanglewood-Music-Center bei Boston (USA). Zuvor studierte er an der Musikhochschule in Lübeck (bei Friedhelm Döhl) und in Köln und Rom (bei Hans Werner Henze).

Henze eröffnete 1992 die Münchner-Biennale für internationales neues Musiktheater mit dem damals 26 Jahre jungen Jan Müller-Wieland.

Die komische Oper »Das Gastspiel« (nach Wedekinds »Der Kammersänger«, Regie: Claus Guth) wurde ein Sensationserfolg und seitdem zahlreich nachgespielt.

Noch im selben Jahr folgte Müller-Wielands Debüt als Composer/Conductor an der Hamburgischen Staatsoper mit der Kammeroper »Kain« (Regie: Claus Guth, Intendant: Peter Ruzicka).

## Gideon Klein

Als Pianist und Komponist hatte Gideon Klein eine glänzende Karriere vor sich. Der Sohn tschechischer Juden starb allerdings 1945 im KZ Auschwitz. Mit fünfzehn Jahren hatte Gideon Klein zu komponieren begonnen, nach dem Klavierexamen schrieb er sich zum Kompositionsstudium bei Alois Haba ein – dann kam die Deutsche Wehrmacht nach Prag. Im KZ Theresienstadt begann für Klein ein neuer Lebensabschnitt. Er musizierte und komponierte, wurde zu einer Zentrafigur des musikalischen Lebens im Lager. Mit der Deportation nach Auschwitz begann das Vergessen. Sein Todestag fällt mit dem Tag der Befreiung des Lagers zusammen.

Erst nach der Samtenen Revolution 1989 kam in Prag wieder die Rede auf ihn. Man begann nach und nach, sein knappes Oeuvre zu entdecken. Anlässlich des 100sten Geburtstags Mitte Dezember 2019 ehrte ihn ein internationales Symposium mit kammermusikalischen Aufführungen – veranstaltet vom Berliner Förderverein »musica reanimata« in Kooperation mit dem Staatlichen Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz.

## Ensemble Oktoplus

Eine Gruppe Musiker macht noch kein Orchester aus. Finden hingegen acht außergewöhnliche Künstler zueinander, die Musik und noch mehr das gemeinsame Musizieren lieben, so ergibt das ein großartiges Ensemble. Die Einzigartigkeit des 2006 in Hannover gegründeten Ensembles Oktoplus spiegelt auch sein Name wider. Kennt doch jeder Kammermusik-Liebhaber Schuberts berühmtes

Oktett. Oktoplus übernimmt von diesem großartigen Werk der Romantik die Besetzung und macht es sich zum Ziel, darüber hinaus viele unbekanntere Werke auch der Klassik und Moderne für Oktett – also acht Interpreten – zur (Wieder-) Aufführung zu bringen. Das »plus« steht – je nach Stück bzw. Projekt – für die Erweiterung des Ensembles um eine Flöte, eine Oboe, ein Klavier, einen Sprecher oder die Bereicherung eines Programms durch Werke in kleinerer Besetzung. Variiert die Besetzung in Einzelfällen aufgrund anderer Verpflichtungen der Musiker, zählen seit 2015 zum festen Kern des Ensemble Oktoplus: Friederike Starkloff (Violine), Kristina Altunjan (Violine), Taia Lysy (Viola), Jan-Hendrik Rübél (Violoncello), Georg Elsas (Kontrabass), Johannes Gmeinder (Klarinette) und Malte Refardt (Fagott). Sie sind Solisten, Konzertmeister und Professoren in namhaften Orchestern wie der NDR Radiophilharmonie, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Niedersächsischen Staatsorchester, Mahler Chamber Orchestra sowie an renommierten Musikhochschulen in Leipzig und Essen.

Neben den vielfältigen Verpflichtungen der Ensemblemusiker als Solisten und Orchestermusiker feierte das Ensemble Oktoplus bei Auftritten in den großen Kammermusikreihen Deutschlands von Niebüll bis Regensburg, vom Schleswig-Holstein Musikfestival bis zu den Starnberger Musiktagen, von Ahaus bis Ottobeuren und auch im Ausland – bei den Domleschger Sommerkonzerten und den Musiktagen der Olympiaregion Seefeld – große Erfolge bei Publikum und Rezensenten.

Musik 21  
Niedersachsen



Förderer und Kooperationspartner





Dienstag | 26. April | 19:30 Uhr

Ballhof Zwei

Ensemble Megaphon

# Niemals eine Atempause I

Ein KLANG-RAUM-ZEIT-LICHT-Laborprojekt

## Programm

**Lenka Župková** (\*1970)

- »Das Paradox des Schriftstellers«  
Text: Ahmed Alta

**Younghi Pagh-Paan**

- »Flammenzeichen« (1983)  
für Sopran mit kleinem Schlagzeug

**Alla Zagaykevych** (\*1966)

- »Punktum reditum« (2016)  
für Violine, Klavier, Klarinette,  
live Elektronik und Video

**Sophia Körber** (\*1990)

- »(Niemals) Eine Atempause –  
Die absichtslosen Mauern errichten  
unbeabsichtigte Grenzen«  
Text: Lara Süß (UA)

**Jaroslav Graham** (\*1952)

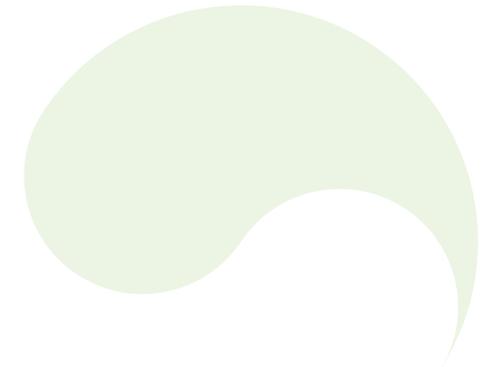
- »Raue Musik« (in memoriam Jožka Kubik)  
für Ensemble (UA)

**Tatjana Prelević** (\*1964)

- »Verzweifelte Ansichtskarte« (UA)  
eine selbstreflektierende Musik Performance

**Jaroslav Graham** (\*1952)

- »Garten« für Ensemble (UA)



## Mitwirkende

*Ensemble Megaphon*

*Lenka Župková* | Violine · künstlerische Leitung

*Andre Bartetzki* | Elektronik · Video

*Vlady Bystrov* | Klarinette · Elektronik

*Ehsan Ebrahimi* | Santur · Elektronik

*Sophia Körber* | Stimme

*Grzegorz Krawczak* | Violoncello

*Tatjana Prelević* | Klavier

Veranstaltung von Blickpunkte e.V.

# Niemals eine Atempause I

Wir leben in einer Zeit voller Widersprüche, in der unser Glaube an die Veränderbarkeit des gesellschaftlichen Status Quo oft an dem mangelnden Vertrauen in die individuellen und kollektiven kreativen Kräfte scheitert.

Mit dem mehrteiligen Projekt »Niemals eine Atempause« will das Ensemble Megaphon das Publikum zum Reflektieren eigener Haltungen auffordern und zum Austausch anregen. Für Fragen wie: Woran glauben wir eigentlich noch? Haben wir Mut und Mittel, unsere Gesellschaft zu verändern? Welche Rolle kann die Kunst in diesem Zusammenhang spielen?

Dabei geht es auch um das Verhältnis von künstlerischer Arbeit und politischer Haltung: Jedes Ensemblemitglied wählt einen Text aus, der auf Menschenrecht und Meinungsfreiheit verletzende, totalitäre gesellschaftliche Systeme in verschiedenen Ländern reagiert. In einem kollektiven Prozess arbeiten das Ensemble diese Texte zu medialen musik-theatralen Miniaturen für Live- und Online-Aufführungen aus, nicht musikalische Ausdrucksformen gleichermaßen einbeziehend. So entwickelt sich ein experimentelles Klang-Raum-Zeit-Licht-Laborprojekt, in dem auch die funktionale Trennung zwischen Komponist\*in und Interpret\*in hinterfragt wird.

Für das Konzert beim Festival Klangbrücken 2022 machen die Konzepte von Tatjana Prelevic, Sophia Körber und Lenka Župková den Anfang. Ein weiteres zentrales Werk ist die Komposition von Younghi Pagh-Paan »Flammenzeichen« (1983) für Sopran mit kleinem Schlagzeug, in der die Komponistin die Flugblätter der »Weißen Rose« als Textgrundlage verwendet.

Ergänzt wird das Programm durch ein Auftragswerk des tschechischen Komponisten Prof. Jaroslav Graham aus Brno, UNESCO City of Music, welches an diesem Abend zur Uraufführung kommt.

Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine spielen wir ein Werk der in Kiew lebenden Komponistin Alla Zagaykevych: »Punktum reditum«. Diese wurde in Reaktion auf die brutalen Maidan Ereignisse in 2013 und der Besetzung der Krim geschrieben. Leider hat sich die Situation in der Ukraine nicht geändert, sondern ist zu einem Krieg eskaliert.

## Flammenzeichen

### Younghi Pagh-Paan

In Erinnerung an den 22.2.1943, den Hinrichtungstag der »Weiße Rose« Auftragskomposition der Musikfrauen e.V. Berlin

»Ich glaube, es ist nicht nötig, über die Musik selbst viel zu sagen. Ich habe nur eine Frauenstimme verwendet, die sich selbst mit wenigen Schlaginstrumenten begleitet, etwa in der Tradition des koreanischen P'ansori. Im Sinne dieser epischen Gesangstradition – einerseits Ausdrucks-gesang, andererseits Rezitation – wird die Aussage der Texte artikuliert und verstärkt. So wird die kleine Trommel, Inbegriff von Militärmusik, hier in ein Symbol des Widerstands verkehrt.

Widerstand gegen allmächtige staatliche Organe gibt es bis heute. Junge Menschen setzen in vielen Ländern unter vergleichbaren politischen Verhältnissen ihren Opfermut gegen faschistische Diktaturen ein. Inge Scholl, eine Schwester von Sophie und Hans Scholl, schreibt in ihrem Bericht über die »Weiße Rose«: »Einige wenige Studenten nahmen es auf sich, unter der Allgegenwart der Diktatur zu agieren (...): Sie gaben sich damit zufrieden, Risse zu erzeugen, statt Ecksteine heraus sprengen. Mehr konnten und wollten sie nicht, und sie waren bereit, mit allem zu bezahlen, was sie hatten und waren.«

(Younghi Pagh-Paan)

## (Niemals) Eine Atempause – Die absichtslosen Mauern errichten unbeabsichtigte Grenzen

### Sophia Körber

Mich interessiert der Übergang von Atem zu Klang und Sprache. Nach dem Ausatmevorgang kann man kurz in einem Stadium des Nichtatmens verweilen: Ist dies eine Pause VOM Atmen? Dann setzt der Lufthunger ein und wir atmen schließlich wieder ein. Atempause verstehe ich auch als eine Pause von allem drumherum, eine Pause, die nur FÜR das Atmen da ist.

Ich fragte die Performerin, Stimmkünstlerin und Dichterin Lara Süß, ob sie aus meinen persönlichen Gedanken zum Thema Ost-West ein Libretto verfassen könnte. Es ist ein zweiteiliges Stück daraus entstanden: eine Intro »(Niemals) eine Atempause« und das Slam Poetry-Stück »Die absichtslosen Mauern« für Solo Stimme/Sprecher und Kammermusikensemble/Sprechchor.

Während des Stückes bilden sich immer wieder neue Formationen: So steht einem Individuum stets eine Gruppe entgegen. SängerIN, SängerOUT, Breathe in, Breathe out. Lufthunger spüren. Breathe in. (Sophia Körber)

## Das Paradox des Schriftstellers

*Lenka Župková*

*Die Ausgangsbasis für mein musik-theatrales Stück bildet der kraftvolle und bilderreiche Text von Ahmed Altan aus dem Buch »Ich werde die Welt nie wieder sehen«. Altan beschreibt hier seine Zeit aus der Isolationshaft im Gefängnis. Die Kraft und die geistige Freiheit des Schriftstellers beeindruckten mich sehr. Die Atmosphäre der Eintönigkeit des Eingesperrt-Sein, das Schaffen von eigener Realität, die existenziellen Einschränkungen im Gegenzug zum freien Willen und geistiger Kraft des Menschen habe ich versucht in verschiedene Sequenzen zu transformieren.*  
(Lenka Župková)

Ahmet Altan (\* 1950 in Ankara) ist ein türkischer Journalist und Schriftsteller. Er schrieb lange Jahre als Kolumnist für verschiedene unabhängige Zeitungen. 2007 gründete er seine eigene Zeitung »Taraf«, mit der er die größten Tabus der Türkei wie den Völkermord an den Armeniern und die Diskriminierung der Kurd\*innen thematisieren wollte. Nach dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 wurde seine Zeitung per Regierungsdekret verboten und Ahmet Altan festgenommen. Ihm wurde die Zusammenarbeit mit Gülen vorgeworfen und er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. 2021 hat ein türkisches Berufungsgericht das wegen Terrorunterstützung gegen Altan ergangene Urteil aufgehoben und seine Freilassung angeordnet.

Die Texte von Ahmed Altan liest Tayfun Bademsoy.

## Verzweifelte Ansichtskarte

*Tatjana Prelevic*

*»... Ungeachtet der Länge des Lebens hat der Lebenslauf kurz zu sein. Es gilt der Preis, nicht der Wert, der Titel, nicht dessen Inhalt, die Schuhgrösse, und nicht wo der Mensch, für den man dich hält, hingeht ...«  
Maria Szymborska*

*In meinem Stück spielt das persönliche Element eine große Rolle. Ich habe in dem Zusammenhang mit dem, was in meinem Land Jugoslawien, in den 90er Jahren passierte, versucht einen emotionalen Zustand darzustellen, der mich viele Jahre danach verfolgt hat. Texte, die mir ermöglicht haben, diese persönliche Note zu erreichen, waren Teile aus dem Zyklus »Winterreise« von W. Müller, »Utopia« von M. Szymborska und »Verzweifelte Ansichtskarte« von A. Ristic. (Tatjana Prelevic)*

## Punctum reditum

*Alla Zagaykevych*

Das Stück ist dem Ensemble Megaphon für sein Projekt »Geschichte vom Soldaten« (2016) und allen Soldaten, die aus den Kriegen zurückkehren, gewidmet. Es stellt die Frage ob es möglich ist, einen Wendepunkt zu finden um »schlechte Zeiten« = »Punctum Reditum« wie Krieg, Alpträume, Umwege ... abzuwenden? Die Komposition ist inspiriert von der Lyrik Bertolt Brechts und Sergiy Zhadan.

## Raue Musik

*Jaroslav Graham*

*»Zu der Auftragskomposition haben mich Verse des berühmten Folklore-Musikers und Geigers Jožka Kubik inspiriert, der Roma Herkunft war. Während des 2. Weltkrieges sind 90 % der Roma in Konzentrationslager umgekommen und wurden sterilisiert.«  
(Jaroslav Graham)*

# Biografien

*Sophia Körber*

Sophia Körber (Sopran) ist als vielseitige Opern-, Konzert- und Oratoriensängerin deutschlandweit tätig und hat sich als Solistin in den Bereichen Neues Musiktheater und Barockmusik etabliert. 2020 lobten die Vorarlberger Nachrichten ihre »Zaubertöne« als Servilia in Mozarts »La clemenza di Tito« am Landestheater in Bregenz. In der Spielzeit 2021/2022 sang sie erneut die Hauptpartie Gerda in »Die Schneekönigin« an der Deutschen Oper Berlin.

Sie ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin 2014 und Gewinnerin des Internationalen Wettbewerbs Giovanni Musicisti Treviso in der Kategorie Zeitgenössische Musik. Durch Stipendien der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung, Live Music Now Hannover und der Studienstiftung des deutschen Volkes wurde Sophia Körber maßgeblich gefördert. 2019 war sie Finalistin beim Richard-Strauss-Gesangswettbewerb München, 2021 Finalistin im Wettbewerb #LIEDINNOVATION des Rhonfestivals.

Sophia Körber studierte Operngesang in Hannover und Florenz und schloss 2019 ihr Aufbaustudium in der Soloklasse bei Prof. Marina Sandel ab. Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender, Roman Trekel, Ursula Hesse von den Steinen, Aribert Reimann, Olga Pasitschnyk, Peter Berne, Maria Husmann-Hein und Sarah Maria Sun. 2017 unterrichtete sie als Gesangsdozentin in der Werkstatt Junger Komponisten Hannover. Seit 2020 hat sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover inne.

Im Konzert- und Oratorienfach sowie im Bereich der Neuen Musik sang sie unter der Leitung von Dirigent\*innen wie François-Xavier Roth, Peter van Heyghen, Jörg Straube und Howard Arman. Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy, Mozart, Händel, Berio oder Nono gehören zu ihrem Kernrepertoire. Seit 2016 arbeitet sie regelmäßig in interdisziplinären Musikprojekten mit Ensemble Megaphon zusammen.

Im Herbst 2021 hat sie zusammen mit der Pianistin Yun Qi Wong ihre erste Lied-CD »TABUMATOR« mit Erstein spielungen bei dem Label ars vobiscum veröffentlicht. Weitere CD-Veröffentlichungen bei NAXOS, harmonia mundi und Toccata Classics sowie Rundfunksendungen beim BR, NDR Kultur, Deutschlandfunk und ORF dokumentieren ihre regen Konzerttätigkeiten.

## Tatjana Prelevic

Tatjana Prelevic, geboren in Titograd (heute Podgorica) in Montenegro, studierte Klavier und Komposition an der Musikhochschule Titograd bei Konstantin Bogino und Vojin Komadina. Ihr Konzertexamen legte sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Bernd Gotzke ab. Sie gewann zahlreiche Preise bei internationalen Klavier- und Klavierduowettbewerben und erhielt eine Auszeichnung für die Ausstellung »Wo ist Minerva«. Seit 1997 ist Tatjana Prelevic Dozentin an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover im Fach Kammermusik/Neue Musik. Seit 2003 lehrt sie auch im Rahmen der Ferienkurse für Kammermusik in Bardou (Frankreich). Ferner engagiert sie sich in der Förderung Neuer Musik in Hannover wie auch in ihrer Heimat Montenegro. So konzipierte sie 2010 in Zusammenarbeit mit der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik das Projekt »Briefe aus der Heimat«, das die Präsentation von Musik, Kunst und Literatur des ehemaligen Jugoslawiens zum Ziel hatte, 2012 gefolgt von »Briefe in die Heimat«. 2011 gründete sie das Ensemble »ur.werk«, das sich hauptsächlich Aufführungen von Musiktheater widmet.

Seit 2012 ist sie Dozentin an der Universität Hildesheim, Abteilung Weltmusik. Tatjana Prelevics kompositorisches Œuvre umfasst Werke für Solo-, Kammer- und Orchesterbesetzungen, Vokalmusik und Musiktheaterwerke. Sie erhielt bereits Kompositionsaufträge zahlreicher namhafter Institutionen. Die Interpretation von Prelevics Werken übernehmen renommierte Ensembles und Solist\*innen.

## Lenka Župková

Lenka Župková studierte Violine an der Janáček Akademie für Musik in Brünn (Tschechien) und an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Von 1995 bis 2000 arbeitete sie als Aushilfsviolinistin beim NDR Sinfonieorchester, Das Neue Ensemble Köln und L' Arco Hannover. Als Solistin an der Geige, an der fünfseitigen E-Violine und an der Bratsche tritt Župková u.a. mit dem Audiodesigner Andre Bartetzki, der Flötistin Lenka Kozderkova (Duo Goelan) und mit dem Ensemble reflexion K. auf. Mit dem Tänzer und Choreographen Mikael Hennesseu leitet sie seit 2007 das interdisziplinäre Ensemble Megaphon in Hannover. Ferner schuf sie Bühnenmusik für die städtischen Theater in Zürich, Nürnberg, Hannover, Berlin und Aachen.

Lenka Župková ist bekannt durch ihre Solo Performances an besonderen Orten, ihre medialen Projekte zeitgenössischer Musik und Rauminzenierungen. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Komponisten\*innen entstanden mehrere Werke für Solovioline, Live Elektronik und für Kammerensemble, die ihr gewidmet wurden.

## Alla Zagaykevych

Alla Zagaykevych ist eine ukrainische Komponistin, die sowohl im akademischen Bereich (symphonische, kammermusikalische und elektroakustische Kompositionen, Kammeroper) als auch in der modernen Medienkunst (Performances, Multimedia-Installationen, Musik für Filme und Videokunst) tätig ist.

Sie absolvierte das Kiewer Staatliche P. Tschaikowsky-Konservatorium. In den Jahren 1995–1996 besuchte sie den Jahreskurs für Komposition und Musikinformatik am Institut IRCAM (Paris). Im Jahr 1997 gründete sie das Elektronische Studio an der Nationalen Musikakademie der Ukraine. Seit Mitte der 1990er Jahre ist Alla Zagaykevych eine aktive Förderin akademischer elektroakustischer Musikrends in der Ukraine, sie arbeitet mit Künstlern experimenteller elektronischer und neuer Improvisationsmusik zusammen.

Seit 2003 ist sie die künstlerische Leiterin der internationalen Projekte »Electroacoustics«, »EM-Visia«, u. a. Preisträgerin des internationalen Wettbewerbs Musica Nova (2011). Autorin von musikwissenschaftlichen Artikeln in Fachzeitschriften. Präsidentin der Vereinigung für elektroakustische Musik der Ukraine (seit 2010).

## Peter Graham

Peter Graham (alias Jaroslav Štastný-Pokorný) wurde 1952 geboren, studierte Orgel am Brünner Konservatorium und setzte sein Kompositionsstudium bei Alois Pinos an der Janáček-Akademie der musischen Künste (JAMU) in Brünn fort. Nach dem Studium arbeitete er zeitweise als Korrepetitor am Konservatorium, am Theater, als Musikdirektor beim Rundfunk, als Mitarbeiter des Tschechischen Musikfonds, als Musikschullehrer und als Musikredakteur beim tschechischen Fernsehen in Brünn. Gegenwärtig ist er als Professor an der JAMU in Brünn tätig und war bis 2009 künstlerischer Leiter des Festivals Exposition of the New Music (seit 1993). Sein größtes Interesse gilt jedoch der Komposition. Graham sagt über seine eigene Musik, dass sie »wie Holz im Wald wächst«, ohne vorher festgelegte Pläne und Ziele. Es geht ihm um die Schöpfung selbst und nicht um die Kultivierung der Persönlichkeit: »Ich bin, was ich tue.«

Mehrere seiner Werke wurden in Großbritannien, Deutschland, Polen, Österreich, Italien, Rumänien, Holland, Schweden, Frankreich und den USA aufgeführt. 1993 gewann seine Kammerkantate »Der Erste« den zweiten Preis beim internationalen Wettbewerb des Musica Iudaica Festivals für Werke auf Texte von Franz Kafka. Das Arditti String Quartet führte sein frühes Streichquartett Nr. 1 auf dem 2. Prager Festival für zeitgenössische Musik Contempuls (am 9. November 2009) auf, und eine Auswahl aus seiner früheren Komposition »Caprichos« (inspiriert durch den Gemäldezyklus von Francesco Goya) wurde vom Ensemble DAMA DAMA auf der New Music Exposition 2010 in Brünn aufgeführt.

# Biografien

## Ehsan Ebrahimi

Ehsan Ebrahimi wurde 1980 in Maschhad (Iran) geboren. Er hat bei Mohammad Haghgoo das Santurspiel erlernt. Es folgte eine Ausbildung im Komponieren bei Prof. Shahin Farhat und Farhad Fakhr-edini. Erste eigene Kompositionen entstanden nach weiteren zwei Jahren. Seit 2001 ist er als Santurlehrer und Komponist tätig und hat bis 2012 u. a. Kurse und Musikforen an verschiedenen Musikschulen und der international anerkannten Ferdowsi-Universität in Maschhad veranstaltet. Dadurch entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Radio- und Fernsehzentrale.

Seit Dezember 2012 studiert er in Deutschland. Im Mai 2017 erwarb er einen Bachelor-Abschluss an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover im Hauptfach »Komposition« bei Prof. Oliver Schneller, Prof. José María Sanchez-Verdu, Gordon Williamson, Prof. Ming Tsao und Joachim Heintz.

In November 2019 hat er seine Ausbildung mit einem Master-Studium an der Hochschule für Musik und Kunst Bremen (HfK) mit dem Schwerpunkt »elektroakustische Komposition« bei Prof. Kilian Schwoon abgeschlossen.

Er komponierte bereits für mehrere namhafte Ensembles wie Ensemble Garage, Ensemble Handwerk, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Mosaik, Ensemble Schwerpunkt, Schola Heidelberg, Ensemble Mixtura, Ensemble Aisthesis, Ensemble Schwerpunkt, Ensemble Megaphon, Asambura Ensemble und Saitensprung.

In Hannover hat er das Ensemble Gohar (Traditionelle iranische Musik) aufgebaut mit dem er schon einige öffentliche Auftritte absolvieren konnte.

## Vlady Bystrov

Vlady Bystrov wurde 1967 geboren und studierte an der St. Petersburger Akademie für Kultur Saxophon, Arrangeur und Big-Band Dirigent. Während des Studiums spielte er bereits u.a. im St. Petersburger Konzert-Sinfonie-Orchester und der Big-Band St. Petersburg.

Nachdem er sich 1994 in Deutschland niedergelassen hatte, arbeitete er in zahlreichen experimentellen Projekten mit avantgardistischem Einsatz von Elektronik, Video, Tanz und Malerei. Er entwickelte ein Live-Elektronik-Setup, für das er zahlreiche Werke komponierte und in Solo-Konzerten uraufführte. Darüber hinaus arbeitete er am Staatstheater Braunschweig als Gastmusiker und Komponist. Seit 1999 ist er Lehrbeauftragter im Fach Klarinette und Saxophon an der Technischen Universität Braunschweig und seit 2004 künstlerischer Leiter des Internationalen Forums für Elektro-Akustische Musik und Medienkunst »Neue\_Nacht«.

## Andre Bartetzki

Andre Bartetzki wurde 1962 in Berlin geboren und begann seine Berufsausbildung und Arbeit als Tontechniker in den Rundfunkstudios der ehemaligen DDR. Von 1987 bis 1993 absolvierte er ein Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wo er das Studio für elektroakustische Musik gründete und bis 2002 leitete. Von 1999 bis 2004 arbeitete er im Studio der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar als Dozent und technischer Leiter. 2009–2012 leitete er gemeinsam mit Volker Straebel das Elektronische Studio der TU-Berlin. Seit mehr als 20 Jahren realisiert er eigene künstlerische Projekte, vor allem elektroakustische, audiovisuelle und instrumentale Kompositionen und Improvisationen sowie Klang- und Videoinstallationen, oft in Zusammenarbeit mit anderen Musikern und Ensembles, Tänzern und Bildkünstlern.

Seine Arbeiten wurden auf vielen deutschen und internationalen Festivals für zeitgenössische Musik, Computermusik und Medienkunst aufgeführt, wie Kryptonale, Randspiele, Pyramidale, singuhr hoergalerie, Inventionen Berlin, Hörkunstfestival Erlangen, Dresdner Tage für zeitgenössische Musik, CAMP Stuttgart, ICMC (Göteborg, Barcelona, Kopenhagen, Huddersfield, Daegu), APMC Brisbane, SICMF Seoul, WOCMAT Hsinchu, ping! Mallorca, ElectroVisiones Mexico-City, Música Viva Lissabon, deepwireless Toronto, emufest Rom.

**BLICKPUNKTE** e.V.  
Dialog • Vielfalt • Kulturen

### Förderer Aufführung



### Förderer Technik / Ausstattung



### Konzeptförderung



# Impressum

## Programmkoordination

Klaus Angermann

## Redaktion

Klaus Angermann (v.i.S.d.P.)

Roberto Reale

Sven-Michael Salzer

## Kooperationspartner

- Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
- Nordstadt-Konzerte e.V.
- NDR Radiophilharmonie
- musik für heute e.V.
- Blickpunkte e.V.
- Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik e.V.
- Staatsoper Hannover
- Tonstudio Tessmar
- Sprengel Museum

## Das Festival wird gefördert von



Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro



## Grafik

James Poelmann

## Kontakt

Musik 21 Niedersachsen  
Alte Grammophonfabrik  
Edwin-Oppler-Weg 5 · 30167 Hannover  
Telefon: 0511-7635297-3  
E-Mail: [info@musik21niedersachsen.de](mailto:info@musik21niedersachsen.de)

Musik 21 Niedersachsen wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover fördert Musik-NGNM e.V. institutionell.

## MUSIK 21 NACHWUCHS KOMPOSITIONSWORKSHOP

Mit Snežana Nešić und  
Daniel Moreira

Klangzeichen | #Laboratorium  
7.–8. Mai 2022

### Dozent\*innen

**Snežana Nešić** Komponistin, Akkordeonistin  
**Daniel Moreira** Komponist, Dirigent

Junge Musiker\*innen und Komponisten\*innen können im Rahmen des Workshops wertvolle kreative Erfahrungen und einen guten Einblick in die Verwirklichung neuer Kompositionen gewinnen: Vom Moment der Entstehung erster »Ideen« und der Entwicklung einer Partitur/ eines Tracks bis hin zu öffentlichen Aufführungen bei niedersächsischen Festivals!

Die Teilnehmer\*innen des Workshops erhalten die Gelegenheit die Konzerte des Klangbrücken-Festivals zu besuchen und dort inspirierende Impulse für ihre eigenen Projekte zu erhalten.

### Musik 21 Nachwuchsworkshops 2022:

**Hannover**

7.–8. Mai | 11.–12. Juni | 17.–18. September | 29.–30. Oktober  
**Wilhelmshaven, Musik 21 Festival**  
22.–25. September

Anmeldung unter: [info@musik21niedersachsen.de](mailto:info@musik21niedersachsen.de)  
Weitere Infos: [musik21niedersachsen.de/nachwuchs](http://musik21niedersachsen.de/nachwuchs)

# Musik 21

Niedersachsen



[www.musik21niedersachsen.de](http://www.musik21niedersachsen.de)